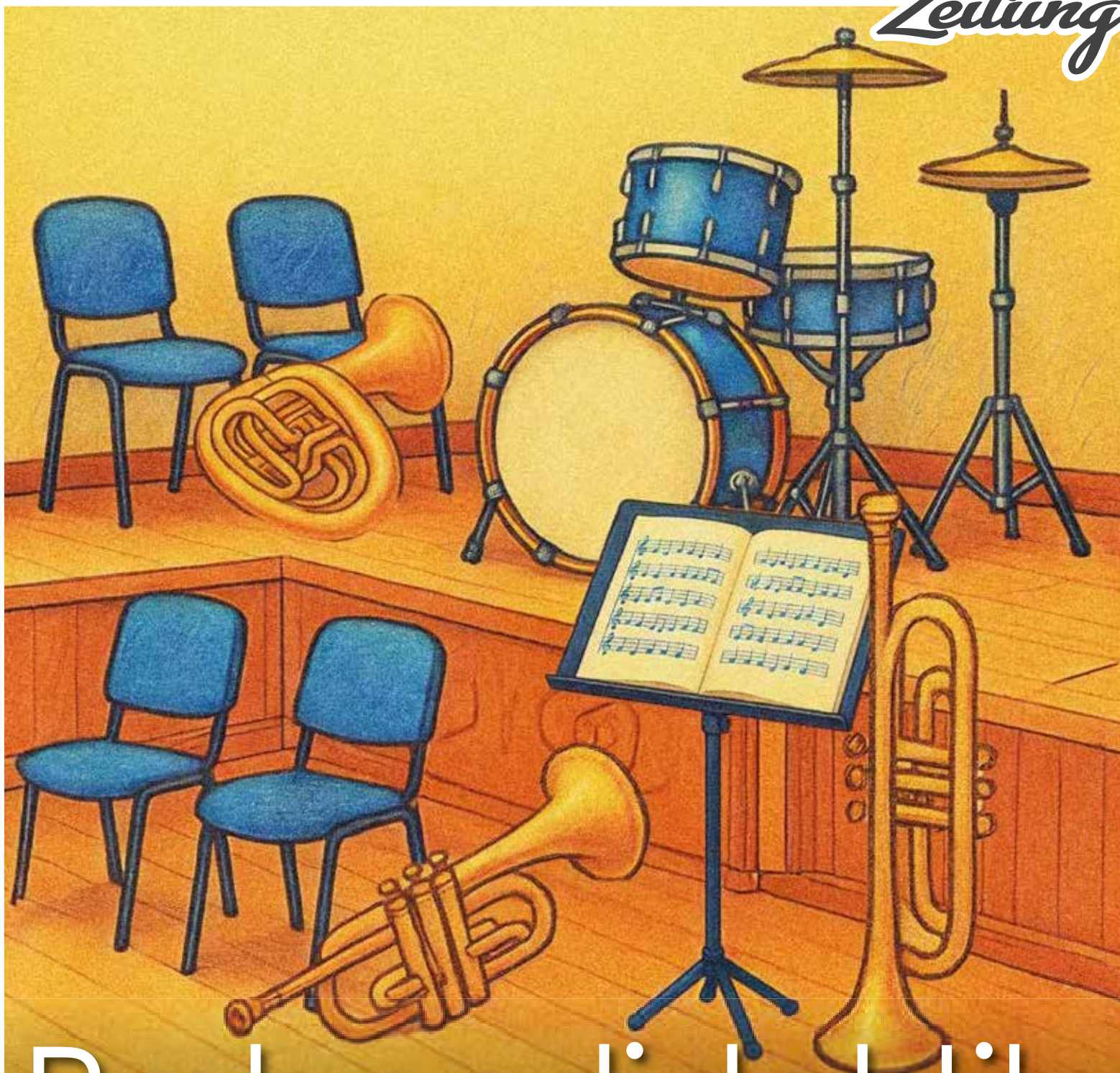


Nr. 6 – Juni 2025



ÖSTERREICHISCHE
L A S M U S I K

Zeitung



Probendidaktik

Bewusst proben, besser musizieren. Wie gelingen Musikproben, die motivieren und etwas weiterbringen? Diese Ausgabe gibt Impulse zu Aufbau, Sprache, Planung und Methodik. Erfolgreiche Probenarbeit ist das Ergebnis von Reflexion, Zielsetzung und dem Gespür für Menschen bzw. Musik. Ab Seite 19

INHALT

FOTO DES MONATS

4 Militärmusikfestival 2025

MILITÄRMUSIKFESTIVAL 2025

6 Begeisterung in Salzburg

8 Premiere: zivile Showkapelle

EUROPAMEISTERSCHAFT DER BÖHMISCH-MÄHRISCHEN BLASMUSIK

9 Bewerbung für die Ausrichtung

FLICORNO D'ORO

10 Glänzende Erfolge

AUS- UND WEITERBILDUNGEN

12 Kompetenz in der Vereinsführung

HEIMAT BIST DU GROSSER TÖNE

14 Valentin Grasser

INSTRUMENTENPFLEGE

16 Querflöte

STACCATO

18 Interview mit Elisabeth Hutter

PROBENDIDAKTIK

19 Einspielen

20 Verbale Kommunikation

22 Musikalische Jahresplanung

24 Artikulation

JUGENDCORNER

26 Neues von der Blasmusikjugend

BUNDESLÄNDER

30 Burgenland

32 Kärnten

33 Niederösterreich

35 Oberösterreich

37 Salzburg

40 Steiermark

42 Tirol

43 Vorarlberg

47 Wien

BLICK ZUM NACHBARN

49 Liechtenstein

50 Südtirol

NACHSPIEL

50 Impressum





Foto: K. Morgenstern



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir leben in einer schneller werdenden Zeit. Die Freiräume für Familie und Hobbys werden immer geringer. Überstunden im Beruf, permanente Erreichbarkeit, Aufgaben in der Familie, Hausarbeit usw. machen es uns Blasmusikerinnen und Blasmusikern nicht gerade einfach, noch die Zeit zum Üben und Proben zu finden. Oft kommt es vor, dass wir direkt von der Arbeit schnell zur Musikprobe fahren und der Arbeitstag noch im Kopf herumschwirrt, während wir uns schon einspielen.

Kapellmeisterinnen und Kapellmeistern fällt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle zu. Sie sind schon lange nicht mehr ausschließlich für die musikalische Leitung verantwortlich. Nein, sie müssen nicht nur dirigieren, sondern auch reflektieren, dosieren und vor allem motivieren. Dies alles soll unter dem Gesichtspunkt erfolgen, dass sich sowohl einzelne Personen als auch die gesamte Musikkapelle wohlfühlen und vor allem musikalisch weiterentwickelt.

Passend zum Leitthema des Österreichischen Blasmusikforums 2025 – „Dirigieren oder dirigiert werden!?“ – widmet sich dieses Heft daher wichtigen Aspekten rund um die sogenannte Probendidaktik. Damit ist der Aufbau bzw. die Durchführung von Musikproben inklusive einer übergeordneten Zeitplanung gemeint.

Mit diesem Editorial will ich mich bei allen in Musikkapellen und Verbänden tätigen Personen von ganzem Herzen bedanken, dass sie ihre immer spärlicher werdende Freizeit der Blasmusik und somit der Gemeinschaft widmen.

Danke, dass es euch gibt!

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Rainer Schabereiter
Chefredakteur



Militärmusikfestival 2025



Das Militärmusikfestival 2025 in Salzburg war ein unglaubliches Spektakel sowie ein Erlebnis für Auge und Ohr. Formationen aus dem In- und dem Ausland zeigten ihr Können. Erstmals durfte auch ein ziviler Marschblock aus den Reihen des Salzburger Blasmusikverbandes daran teilnehmen, um die Verbundenheit zwischen militärischer und ziviler Blasmusik zu unterstreichen. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Foto: Österreichisches Bundesheer

Militärmusikfestival 2025 begeistert in Salzburg

Das Österreichische Bundesheer, das Land Salzburg und der ORF luden zahlreiche musikbegeisterte Besucherinnen und Besucher zum Militärmusikfestival 2025 zugunsten von LICHT INS DUNKEL in die Salzburg-Arena ein. Das Festival bot am 7. Mai eine öffentliche Generalprobe und am 8. Mai die festliche Aufführung – beide Abende wurden zu einem außergewöhnlichen musikalischen Erlebnis für Jung und Alt.

Das Publikum erlebte eine fulminante Show mit über 600 Musikerinnen und Musikern aus dem In- und dem Ausland. Neben den acht österreichischen Militärmusiken wirkten die Military Band Olomouc aus Tschechien, das Central Orchestra of the Hungarian Defence Forces sowie ein Projektorchester des Salzburger Blasmusikverbandes mit. Gemeinsam boten sie einen eindrucksvollen Einblick in die musikalische Welt des Militärs.

Eröffnet wurde das Festival mit dem Werk „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss. Ein besonderer Höhepunkt war die Aufführung einer Fanfare anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Bundesheer“. Sie war im Rahmen eines eigenen Wettbewerbs für diese Veranstaltung komponiert worden. Ein

musikalisches und optisches Feuerwerk garantierte Musikgenuss der Extraklasse. Militärmusiker präsentierten gemeinsam mit zivilen Musikern aus der Großregion Salzburg bekannte Hits aus 70 Jahren Musikgeschichte. Als besondere Gäste waren Sopranistin Celina Hubmann, Hornist Felix Klieser sowie ein Mitglied der Trapp-Familie anwesend.

Ehrengäste

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner betonte: „Es war mir eine große Freude, gemeinsam mit so vielen musikbegeisterten Menschen dieses außergewöhnliche Festival zu erleben. Die Militärmusik ist ein wichtiger Bestandteil unserer Tradition und trägt maßgeblich zur kulturellen Vielfalt Ös-

terreichs bei. Ich danke allen Musikerinnen und Musikern für ihren Einsatz und die Leidenschaft, mit der sie das Publikum begeistert haben.“

Auch Salzburgs Landeshauptmann Wilfried Haslauer war begeistert: „Man muss sich hier nur umschauchen. Soldatinnen und Soldaten aus ganz Österreich sowie aus Ungarn und Tschechien haben gemeinsam mit dem Chor und den anderen Teilnehmern allen einen tollen Abend beschert. Wir können uns auf das Bundesheer immer verlassen. Wie vielseitig es ist, hat man in diesen Tagen in Salzburg gesehen. Ich gratuliere auch den Organisatoren. Denn ich wurde heute gefragt, ob wir das nicht jedes Jahr in Salzburg machen können. Nun, das ist eine Überlegung wert. Denn unsere Gast-

Fotos: HBF/Carina Karlovits, Gunter Pusch





freundschaft ist bekanntlich schwer zu toppen. Aber wir freuen uns natürlich auch auf die nächsten Festivals in den anderen Bundesländern.“

Militärmusik

Die österreichischen Militärmusiken sind von großer kultureller bzw. ge-

sellschaftlicher Bedeutung und ein wesentlicher Bestandteil der Traditionspflege des Bundesheeres. Insgesamt gibt es acht Militärmusiken, die den Militärkommanden der Bundesländer zugeordnet sind, sowie die Gardemusik Wien. Die Militärmusik bietet engagierten Musikerinnen und Musikern

die Möglichkeit, ihr Hobby zum Beruf zu machen. Das Bundesheer sucht laufend musikalische Talente, die Teil dieses traditionsreichen Ensembles werden und damit den Grundstein für eine professionelle Musikkarriere legen möchten.

Österreichisches Bundesheer ■



„Es war mir eine große Freude, gemeinsam mit so vielen musikbegeisterten Menschen dieses außergewöhnliche Festival zu erleben.“

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner

Zivile Kapelle beim Militärmusikfestival 2025

Der Salzburger Blasmusikverband formierte die erste zivile Showkapelle für das diesjährige Militärmusikfestival in Salzburg.

Das Bundesland Salzburg mit der weit über 4.000 Menschen fassenden Salzburg-Arena wurde vom Österreichischen Bundesheer zum Austragungsort für das diesjährige Militärmusiktreffen gewählt. Traditionell finden sich bei dieser „Zusammenziehung“ auch Gastkapellen aus anderen Ländern ein, wie im vorigen Artikel beschrieben worden ist.

Verbindung zur Militärmusik

Erstmals ist es nun gelungen, auch eine zivile Kapelle in die durchgetaktete Gala einzubinden, um die Verbundenheit des zivilen Blasmusikwesens mit der Militärmusik zu verdeutlichen.

„Für mich ist die Zusammenarbeit der Militärmusik mit den zivilen Musikkapellen in Österreich wie eine Symbiose zu sehen“, so der Salzburger Landesobmann Balthasar Gwechenberger. „Die Militärmusik benötigt einerseits alljährlich hunderte junge Talente für die neun österreichischen Militär-

kapellen. Andererseits profitieren die zivilen Kapellen von Militärmusikerinnen und -musikern, da diese sehr oft zu Hause Führungsfunktionen übernehmen“, erklärt er weiter.

Um diese Symbiose greifbar darzustellen, wurden alle Salzburger Musikkapellen aufgerufen, Interessierte für eine Showkapelle im Rahmen dieser Veranstaltung zu nominieren. Unter der Leitung von LStbf. Rupert Steiner wurde eine Kapelle mit 45 Mitwirkenden formiert, die innerhalb von sechs Proben Terminen eine Acht-Minuten-Marschshow einstudierten.

Des Weiteren wurde durch die vorbildliche Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesheer, dem Salzburger Blasmusikverband und im Speziellen mit dem Salzburger Militärkapellmeister Hptm. Hans Schernthanner eine Integration in den gesamten Ablauf ermöglicht. Die Salzburger Auswahlkapelle wurde komplett in die Veranstaltung integriert und durfte auch bei „Großer Österreichischer

Zapfenstreich“ sowie den anderen Gesamtspielen mitwirken.

„Für uns ist es vor allem die Werbewirksamkeit im zivilen Blasmusikwesen, die durch die Mitwirkung der Auswahlkapelle beim Militärmusikfestival betont wird. Wir sind von Musikern aus dem Blasmusikwesen abhängig und freuen uns, diese in unseren Reihen dann weiter formen zu dürfen!“, kommentiert Hptm. Hans Schernthanner.

Während der grundsätzlich kostenlosen Veranstaltung wurde um freiwillige Spenden gebeten, die gänzlich der Kinderkrebshilfe zugutekommen. Auch hier war allen ein gemeinsames Auftreten wichtig. So baten pro Abend zehn Soldaten in A-Garnitur im Beisein von zehn Marketenderinnen aus Salzburg das Publikum um seinen Beitrag.

Die gesamte Veranstaltung wurde vom ORF aufgezeichnet. Sie wird in den nächsten Monaten zweimal auf ORF 2 ausgestrahlt.

Salzburger Blasmusikverband ■



Fotos: Bundesheer/ Anton Mickla

Bewerbung für die Ausrichtung der Europameisterschaft der böhmisch-mährischen Blasmusik

■ Im Jahr 2000 wurde, basierend auf einer Idee von Freek Mestrini, die erste Europameisterschaft der böhmisch-mährischen Blasmusik in Maihingen (D) ausgetragen. Seit 2004 findet der Wettbewerb unter der Schirmherrschaft des internationalen Musikbundes „CISM“ statt.

Heute wie damals ist es das Ziel, die Stilistik und die Originalität dieser Musik zu erhalten bzw. zu fördern und sich gleichzeitig in einem internationalen musikalischen Wettstreit zu messen.

Der Wettbewerb findet in drei Leistungsstufen statt: Mittel-, Ober- und Höchststufe (für Profikapellen). In jeder Stufe wird ein Europameistertitel vergeben – vorausgesetzt, eine bestimmte Punktezahl wird erreicht. Vorzutragen sind fünf Stücke, darunter Polka, Marsch und Walzer. Das Reglement ist unter www.cism.info abrufbar.

Die CISM freut sich über Bewerbungen zur Austragung der Europameisterschaft der böhmisch-mährischen Blasmusik.

Bewerbungsschreiben richten Sie bitte an
Valentin Bischof, den Präsidenten der CISM:
valentin.bischof@cism.info

Nach Beratung des CISM-Präsidiums erfolgt
die Zusage an einen der Bewerber.

Nähere Informationen über die Rahmenbedingungen
erhält man bei Gottfried Reisegger:
gottfried.reisegger@inext.at



Ausstatter von Musikvereinen
von Kopf bis Fuß.



- ▶ Neueinkleidungen – Ergänzungen – Abänderungen
- ▶ Trachten, Uniformen und Dirndlkleider aus eigener Produktion nach Maß
- ▶ Kreative Modellgestaltung – trachtig, modern und traditionell
- ▶ Persönliche Beratung & Service in Ihrem Vereinslokal

www.koller-trachten.at

Koller
Die Kraft der Tracht

Schnalla 12 | A-4911 Tumeltsham
Tel. 077 52/83230 | E-Mail: office@koller-trachten.at



Speckbacher Stadtmusik Hall in Tirol

Flicorno d'Oro

Glänzende Erfolge beim internationalen Orchesterwettbewerb

Der renommierte internationale Orchesterwettbewerb „Flicorno d'Oro“ fand auch in diesem Jahr im norditalienischen Riva del Garda statt. Er brachte erneut Blasorchester aus ganz Europa zusammen. Unter den zahlreichen Klangkörpern überzeugten vor allem die österreichischen Formationen mit beeindruckenden musikalischen Leistungen. Sie konnten die Jury mit Präzision, Musikalität und Spielfreude begeistern.

Vier der fünf österreichischen Orchester, die teilnahmen, kamen aus Oberösterreich. Sie setzten mit ihren erreichten Spitzenplatzierungen ein kräftiges musikalisches Ausrufezeichen.

Erfolge

Die Speckbacher Stadtmusik Hall in Tirol trat in der Categoria Superiore, der zweithöchsten Leistungsstufe des Bewerbes, an. Sie freut sich mit Bernhard Schlögl an der Spitze über den

ausgezeichneten zweiten Platz in dieser Kategorie.

„Österreichs Blasmusikszene überzeugt nicht nur durch exzellente Musikerinnen und Musiker in europäischen Spitzenorchestern, sondern un-



Wind Project of Schärding (WPOS)



Stadtmusikkapelle Meran

terstreicht mit Erfolgen auch bei internationalen Wettbewerben eindrucksvoll die hohe musikalische Qualität im eigenen Land“, zeigt sich Bernhard Schlögl begeistert.

Den Sieg in der Prima Categoria (erste Kategorie) sicherte sich das Wind Project of Schärding (Leitung: Benedikt Eibelhuber). Es erhielt aufgrund der höchsten Punktzahl die begehrte Trophäe „Flicorno d'Oro“. Das Kepler Blasorchester Linz errang den dritten Platz in der Prima Categoria. Zudem durfte es sich über die beiden Sonderpreise für Christian Radner als besten Dirigenten und Helene Pöschl (Saxophon) als beste Solistin freuen. „Als Dirigent bin ich sehr stolz auf die musikalisch überzeugende Performance meiner Musikerinnen und Musiker. Wir konnten die Jury von unserer Qualität überzeugen“, freut sich Christian Radner über den Erfolg seines Orchesters.

In der Seconda Categoria (zweite Kategorie) erreichte die Pfarrmusik Ort im Innkreis (Leitung: Hans-Peter Duft) den ersten Platz. Sie durfte zusätzlich den Sonderpreis für die beste Performance des Pflichtstückes in Empfang nehmen. Der Musikverein Eitzing jubelte über den hervorragenden dritten Platz in der Terza Categoria (dritte Kategorie). „Der Wettbewerb und der damit verbundene Ausflug sind für uns unvergesslich. Dass wir den dritten Platz nach Hause mitnehmen durften, freut uns ganz besonders und wird uns lange in Erinnerung bleiben“, betont Kapellmeisterin Sophie Strasser.

Auch OÖBV-Präsident Hermann Pumberger zeigt sich über die hervorragenden Ergebnisse begeistert: „Herzliche Gratulation allen Musikerinnen, Musikern, Dirigentinnen und Dirigenten zu diesen großartigen Er-

folgen! Ein starkes Zeichen für Österreich im internationalen Vergleich. Diese Erfolge sind beispielgebend für die engagierte Arbeit in unseren Musikvereinen und unseren Musikschulen.“

Auch unsere Freunde aus dem Partnerverband Südtirol konnten sich über Erfolge freuen. Die Stadtmusikkapelle Meran (Leitung: Martin Graber) stellte sich der hochkarätigen Jury. Besonders mit dem emotional kraftvollen Vortrag des Wahlstücks gelang ihr ein bewegender Moment, der Publikum und Juroren gleichermaßen begeisterte. Große Anerkennung erhielt auch das Hornregister – es wurde mit einer Sonderauszeichnung für herausragende Leistung geehrt.

Wettbewerb

Der Wettbewerb, der heuer bereits zum 25. Mal stattfand, gilt als einer der bedeutendsten seiner Art in Europa. Für viele Orchester ist die Teilnahme nicht nur ein künstlerischer Höhepunkt, sondern auch eine Möglichkeit, sich international zu messen und Inspiration für die weitere musikalische Arbeit zu gewinnen.

Mit ihrem Erfolg beim Flicorno d'Oro haben die österreichischen Orchester erneut bewiesen, dass die heimische Blasmusikszene im internationalen Vergleich hervorragend aufgestellt ist – ein Beweis für die engagierte Probenarbeit, die musikalische Qualität und nicht zuletzt für die Leidenschaft der Musikerinnen und der Musiker.



erspielen sich die begehrte Trophäe „Flicorno d'Oro“.

Ursula Buttinger ■



Sicher, stark und selbstbewusst für eine nachhaltig-erfolgreiche Vereinsarbeit!

- **Lehrgang für Jugendorchesterleitung**
- **Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten in Musikvereinen und Musikverbänden**
- **Lehrgang für Vereinsfunktionärinnen und Vereinsfunktionäre in Musikvereinen und Musikverbänden**

Der „Lehrgang für Jugendorchesterleitung“, der „Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten in Musikvereinen und Musikverbänden“ sowie der „Lehrgang für Vereinsfunktionärinnen und Vereinsfunktionäre in Musikvereinen und Musikverbänden“ bieten euch ein umfassendes und gezieltes Bildungsangebot. Diese Programme sind speziell auf die vielfältigen Aufgaben und Verantwortungsbereiche in Leitungsfunktionen zugeschnitten und tragen dazu bei, eine optimale und zukunftsorientierte Vereinsarbeit zu fördern. Um ein effektives Lernen zu ermöglichen, finden alle drei Lehrgänge gleichzeitig am selben Ort statt. So können gemeinsame fachliche Inhalte lehrgangsübergreifend bearbeitet werden, was den Austausch von Erfahrungen und das Knüpfen wertvoller Netzwerke fördert.

Für den erfolgreichen Abschluss der Lehrgänge sind die regelmäßige Teilnahme an allen Modulen sowie die Durchführung eines Praxisprojektes erforderlich. Dieses Projekt wird durch eine schriftliche Dokumentation in der Form einer Praxisarbeit festgehalten. Sollten einzelne Blöcke nicht besucht werden können, ist es natürlich möglich, diese im kommenden Jahr nachzuholen!

Kurskosten

Die Kurspreise decken einen Teil der Nächtigungs- und der Verpflegungskosten. Der Rest sowie alle weiteren Kosten (Seminarraumlichkeiten, Referenten, Unterlagen usw.) werden vom Österreichischen Blasmusikverband bzw. von der Österreichischen Blasmusikjugend über Fördermittel finanziert.

SPEZIALANGEBOTE

#1 IM DOPPELPAK!

Kommt ihr zu zweit aus einem Verein und besucht ihr jeweils einen anderen Lehrgang? Dann spart ihr euch 150 Euro!

#2 TEILNEHMER WERBEN!

Melde dich an, bringe weitere Personen zu den Lehrgängen mit! Wir schenken dir für jeden mitgebrachten Teilnehmer 100 Euro.

#3 NACHHALTIG UND EFFEKTIV!

Hast du bereits einen Lehrgang absolviert und möchtest jetzt den anderen besuchen? Dann werden die Inhalte, die beide Lehrgänge betreffen, angerechnet.

Pro Teilnehmer kann nur eine Ermäßigung eingelöst werden. #1 und #2 können nicht kombiniert werden.

Die gemeinsamen Termine der Lehrgänge 2025/2026

Block	Datum	Ort
1	10. – 12. Okt. 2025	Hotel Königsgut, Wals Salzburg
2	05. – 07. Dez. 2025	Diözese St. Pölten Niederösterreich
3	06. – 08. Feb. 2026	Schloss Zell an der Pram Oberösterreich
4	13. – 15. März 2026	Jugendgästehaus Wien Wien
5	05. – 06. Juni 2026	Maria Taferl Niederösterreich (im Zuge des ÖBV-Kongresses)

Das Gesamtausmaß der Lehrgänge umfasst 75 Einheiten à 60 Minuten. Seminarblock 1 bis 4: jeweils 15 bis 16 Einheiten. Der Zeitrahmen der Seminare erstreckt sich von Freitag 17.30 Uhr bis Sonntag 13 Uhr. Präsentation der Abschlussarbeiten und Abschlussveranstaltung mit Urkundenverleihung. Beginn: Freitag, 17 Uhr.

Lehrgang für Jugendorchesterleitung



Im Lehrgang geht es vorrangig um die musikalische Leitung eines Jugendorchesters. Grundkenntnisse im Dirigieren müssen deshalb vorhanden sein! Für den organisatorischen Bereich der Jugendarbeit wird der „Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten“ angeboten, der ebenso im Herbst 2025 startet.

Themenschwerpunkte

- Persönlichkeitsbildung (Rhetorik, Prävention, soziale Medien)
- Musikalisch-pädagogische Fertigkeiten (Dirigieren eines Jugendorchesters)
- Musikalische Fertigkeiten (Instrumenten- und Partiturlkunde)
- Organisation und Management (Aufbau eines Jugendorchesters, Konzertgestaltung)
- Praxisprojekt (schriftliche Dokumentation im Rahmen einer Abschlussarbeit)
- Abschlussveranstaltung und Urkundenverleihung

Kosten

- Mitglieder einer Musikkapelle in Österreich, Südtirol oder Liechtenstein: 700 Euro.
- Teilnehmer, die keiner Musikkapelle angehören: 1.000 Euro



Anmelden und
durchstarten!

Lehrgangsleiterin: Katrin Fraiß

Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten



Eine der wichtigsten Tätigkeiten innerhalb eines Musikvereines ist die Jugendarbeit. Jugendarbeit heißt Zukunft! Deshalb sieht die ÖBV die Ausbildung von Jugendreferenten als eine ihrer dringlichsten Aufgaben an.

Themenschwerpunkte

- Persönlichkeitsbildung
- Musikalisch-pädagogische Fertigkeiten
- Pädagogische Fertigkeiten
- Jugendarbeit im ÖBV
- Organisation und Management
- Praxisprojekt und Abschlussarbeit

Euer Vorteil – Jugend fördern und fordern: Holt euch wertvolle Tipps und Tricks für eine belebte, zukunftsfähige Jugendarbeit in eurem Musikverein.

Kosten

- Mitglieder einer Musikkapelle in Österreich, Südtirol oder Liechtenstein: 700 Euro.
- Teilnehmer, die keiner Musikkapelle angehören: 1.000 Euro.



Anmelden und
durchstarten!

Lehrgangsleiterin: Katrin Fraiß

Lehrgang für Vereinsfunktionärinnen und Vereinsfunktionäre



Egal, ob Marketing, Finanzen, Sponsoring, rechtliche Angelegenheiten oder Verwaltung – die Anforderungen an Leitungsfunktionen in Musikkapellen steigen stetig. Deshalb hat der ÖBV ein spezielles Seminarangebot für diese Zielgruppen entwickelt.

Themenschwerpunkte

- Führen – Motivieren – Teamwork
- ÖBV und ÖBJ allgemein
- Rechtliche Situation eines Vereines
- Jugendarbeit im ÖBV
- Organisation und Management
- Praxisprojekt und Abschlussarbeit
- Marketing und Imagepflege

Euer Vorteil – Führungskompetenzen von A bis Z: Holt euch wertvolle Tipps und Trick für eine florierende Vereinsarbeit!

Kosten

- Mitglieder einer Musikkapelle in Österreich, Südtirol oder Liechtenstein: 850 Euro.
- Teilnehmer, die keiner Musikkapelle angehören: 1.000 Euro.



Anmelden und
durchstarten!

Lehrgangsleiter: Dominik Ebner

Anmeldeschluss: 31. Juli 2025

50 € Frühbucherbonus bis 30. Juni 2025!

blasmusik.at

Durch diese Bildungsangebote stärkst du nicht nur deine Kompetenz in der Vereinsführung, sondern auch deine berufliche und persönliche Entwicklung.

Stark im Verein! Stark im Leben!

Heimat bist du großer Töne!

Valentin Gasser

Südtirol

Komponist, Musiker, Lehrer: Auf diesen drei Säulen baut der Südtiroler Komponist Valentin Gasser sein musikalisches Schaffen – ja, sein ganzes Leben. Für ihn war klar, dass er als Musiker selbst komponieren und diese Gabe als Lehrer seinen wissbegierigen Schülern weitergeben möchte.

Durch seine enorme musikalische Wandelbarkeit hat er großen Einfluss auf seine Projekte. Die Künstler in seinem Umfeld profitieren von seiner positiven Energie und seinem unerschöpflichen Einfallsreichtum. Er fühlt sich in Jazz-Ensembles genauso zu Hause wie in seiner Heimatkapelle, der Bürgerkapelle Gries, spielt mit DJs und ist ein gefragter Studiomusiker. Der Grieser Komponist, Musiker, Lehrer und Multiinstrumentalist erhielt seinen ersten Saxophonunterricht von seinem Vater Hubert – noch bevor ihn der renommierte Südtiroler Saxophonist Hans Tutzer unter seine Fittiche nahm. Ab 2010 studierte er an der Universität für Musik und darstellende

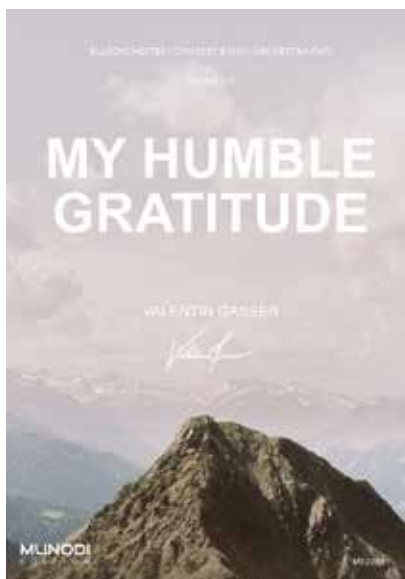
Kunst in Wien, zunächst Jazz-Saxophon bei Prof. Thomas Huber, anschließend Jazz-Komposition und -Arrangement bei Prof. Andy Middleton. Im Rahmen des Abschlusskonzerts für Jazz-Komposition wurde seine Suite for Big Band im Porgy & Bess Jazz & Music Club uraufgeführt. 2020 gewann er mit seiner Arge-Alp-Fanfare den ersten Preis unter 42 Einsendungen aus vier Nationen. Mit geballtem musikalischen Wissen zurück in Südtirol, entwickelte sich Valentins bisher vorwiegend im Jazz verankertes Schaffen rasch zu einem stilistisch kaum einzuordnenden Genremix. Mühelos jongliert er mit verschiedenen musikalischen Stilen und bricht

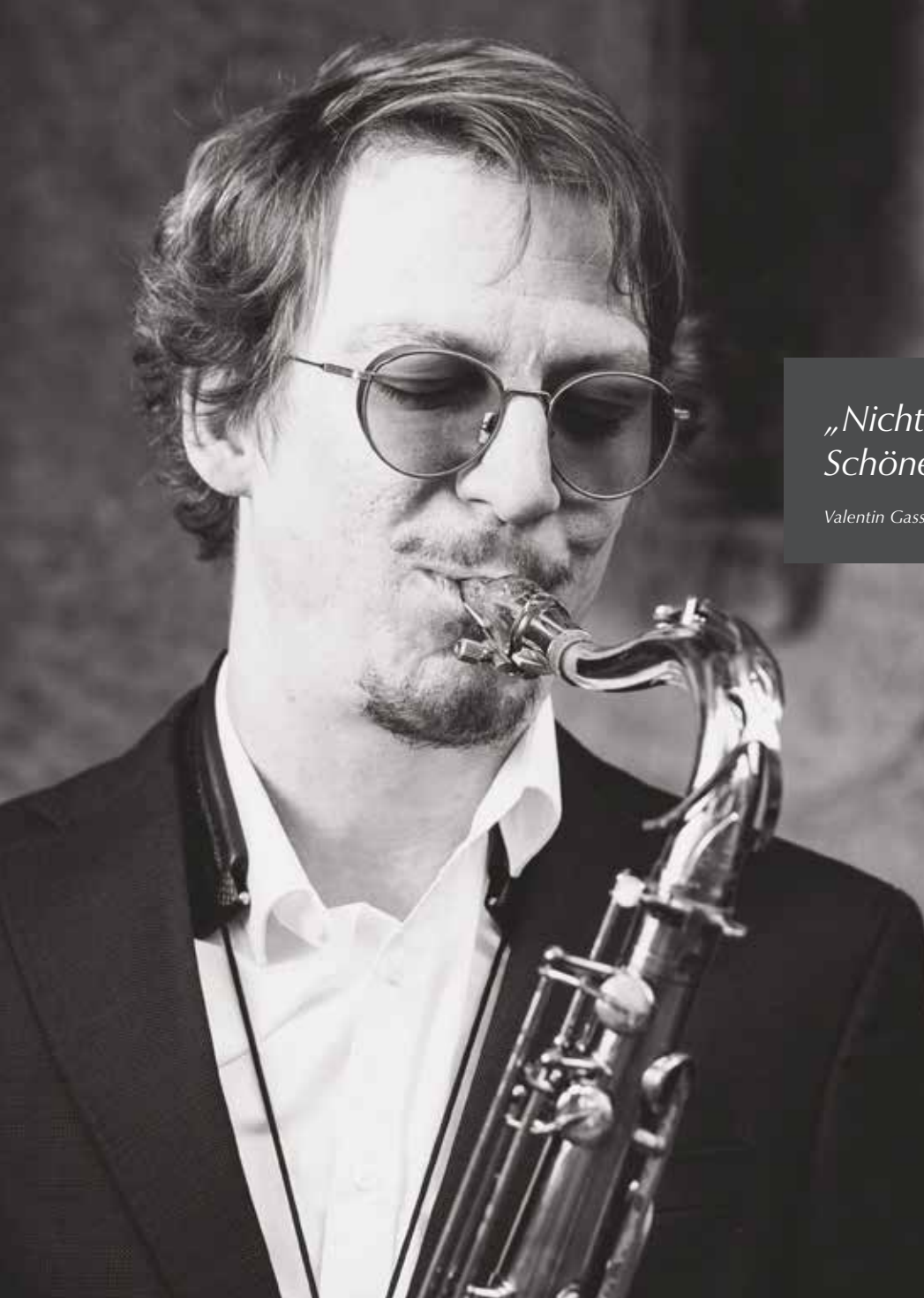
unkonventionelle Pfade auf. So entstanden auch seine ersten Werke für symphonisches Blasorchester – etwa 2022 das dreisätzige „Mindscape“ für Tenorsaxophon und Blasorchester. Georg Thaler, der damalige Dirigent der Bürgerkapelle Gries, meinte dazu: „Wie durch einen Zauber versetzt uns die Musik von Valentin mit ungehörten harmonischen Abläufen in wenigen Sekunden ins Innerste unserer eigenen Gefühlswelt. Eine neue Klangwelt für Blasorchester. Danke dafür!“

Lieber Valentin, wie gehst du beim Komponieren vor?

Natürlich hängt es vom Werk ab. Bei (groß angelegten) Auftragskompositionen ist meine Herangehensweise anders als bei einem Klavierstück oder einem Werk für meine Brass Band „Die Seltsamen Sensamen“. Eine sehr wichtige Konstante in meinem Leben ist, dass ich seit etwa 15 Jahren jeden Morgen mit einer Tasse Kaffee am Klavier beginne. Ich stehe auf, mache mir einen Kaffee und setze mich ans Klavier. Mir ist es wichtig, mich „frisch“ ans Klavier zu setzen – ohne vorher audiovisuellen Reizen ausgesetzt gewesen zu sein. Meistens entsteht das musikalische Material so am Klavier, direkt nach dem Aufstehen.

Ein zentraler Teil meiner Herangehensweise ist, so viel wie möglich von Hand zu schreiben und den Computer lediglich als „Kopisten“ zu verwenden – um mir die Schreibarbeit zu erleichtern.





*„Nicht stilistisch eingrenzen!
Schöne Musik ist schöne Musik =)“*

Valentin Gasser



VALENTIN GASSER
Alte Mendelstr. 82
I-39100 Bozen
Tel. +39 320 277 17 84
info@valentingasser.com
www.valentingasser.com

tern. Im Idealfall ist eine Komposition bereits vollständig ausgereift, wenn ich mich an den Computer setze.

Wie kamst du zur Blasmusik? Siehst du dich als Blasmusikkomponisten?

Meine musikalischen Wurzeln liegen in der (symphonischen) Blasmusik. Nach dem Tod meines Vaters trat ich im Alter von zwölf Jahren der Bürgerkapelle Gries bei. Erst im Nachhinein wurde mir bewusst, wie sehr mir die Kapelle sowohl menschlich als auch musikalisch in dieser schwierigen Zeit geholfen hatte und wie sehr ich durch die Musik (und die Menschen) aufgefangen worden war. Als ich nach meinem Studium nach

Bozen zurückkehrte, begann ich, Werke für Blasorchester zu komponieren. Mein erstes vollendetes Stück, das auch zur Aufführung gelangte, war das Sakralwerk „Prayer“, das zugleich meine erste Komposition war, die bei MUNODI Edition von Dieter Viehweider verlegt wurde. Auch der meinem Vater gewidmete Choral „My Humble Gratitude“ ist dort erschienen. In Kürze wird das Konzertwerk „Rambutan – Tanz auf dem heißen Schakal“ publiziert.

Trotzdem sehe ich mich nicht als Blasmusikkomponisten, genauso wenig, wie ich mich als Jazzmusiker bezeichne. Vielmehr ist die Blasmusik ein Bereich, in dem ich als Komponist tätig

bin. Ein wesentlicher Bestandteil meines erfüllten Lebens ist der Abwechslungsreichtum, den ich mir geschaffen habe. Beim Unterrichten wechselte ich an einem Nachmittag vom Saxophon über das Klavier zur Theorie. Als Musiker stehe ich in den unterschiedlichsten Formationen mit verschiedenen Instrumenten auf der Bühne. Als Komponist bewege ich mich stilistisch zwischen all meinen Einflüssen, sei es symphonische Blasmusik, Jazz, Klassik, Funk oder Rock.

Auf einem der unzähligen Post-its in meinem Musikzimmer steht:

„Nicht stilistisch eingrenzen! Schöne Musik ist schöne Musik =)“

Stephan Niederegger ■

Querflöte



Durch- und abwischen? Weit gefehlt. Auch die Querflöte benötigt ein umfassenderes Beautyprogramm. Denn sie birgt Geheimnisse. Wer hätte gedacht, dass sich in ihrem Kopf ein besonderer Bestandteil – der Korken – versteckt, der großen Einfluss auf die Ansprache hat?

Johnathan Bernhardt ist Qualitäts- und Testmanager bei Powell Flutes in Boston, USA. Die Marke ist eine von 13 der Buffet-Crampon-Gruppe. Bernhardt arbeitet mit vielen Künstlerinnen und Künstlern zusammen. Dabei ist er oft erstaunt, dass sogar renommierte Flötistinnen und Flötisten ihr Instrument manchmal stiefmütterlich behandeln. Deshalb gibt er für die Österreichische Blasmusikzeitung Tipps, wie die Querflöte mit einfachen Handgriffen in einem Topzustand bleibt.

Eine Querflötenreinigung geht über das schnelle Durchwischen mit dem traditionellen Reinigungsstab hinaus. Bernhardt erklärt: „Die Qualität des Reinigungswerkzeuges hat einen großen Einfluss.“ Die meisten Reinigungsstäbe werden mit einem Baumwoll- oder einem Seidentuch verwendet. Die handgefertigten Powell-Flöten sind dagegen mit einem kleinen Wischer-Adapter **1** mit einer flachen

Oberfläche ausgestattet, um im Kopfstück den empfindlichen Korken zu erreichen. Der Adapter ist mit einem waschbaren Mikrofasertuch versehen.

Kopfstück und Korken

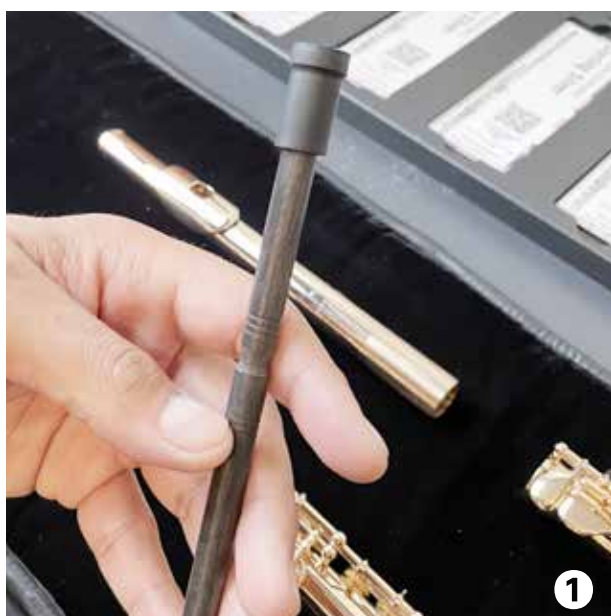
Mit dem Adapter wird zwar der Kopfstückkorken **2**, der sich unterhalb der Krone befindet, optimal gereinigt. Trotzdem empfiehlt Bernhardt, ihn einmal jährlich auszutauschen. „Mit der Zeit kann der Korken austrocknen und schrumpfen. Dabei verändert sich seine Position – insbesondere dann, wenn ein Flötist eine lockere Krone bemerkt und sie festschraubt. Das führt dazu, dass sich der Korken in Richtung Krone bewegt und sich die Intonation des Instruments verändert.“ Die Korkenposition überprüft man mithilfe des Abstrichstäbchens. An dessen Ende ist eine Linie eingraviert, die die Position anzeigt. „Stecken Sie das Stäbchen in das Kopfstück und

kontrollieren Sie, ob die Linie auf dem Stäbchen in der Mitte des Mundlochs liegt. Wenn der Korken geschrumpft ist, kann Luft durch die Oberseite des Kopfstücks entweichen und die Klarheit der Artikulation und die Ansprache beeinträchtigen“, betont Bernhardt.

Mundloch und Tonlöcher

Das Mundloch **3** muss regelmäßig mit einem Wattestäbchen gereinigt werden: „Wir empfehlen, das Wattestäbchen in Isopropanol zu tränken und die Innenseite des Ansatzes abzuwischen, um Schmutz, Fett oder sogar Essensreste zu entfernen. Wir beobachten häufig, dass sich im Lauf der Zeit Kosmetika wie Lippenstift im Kamin ablagern. Jedes Material, das an der Innenseite des Kamins haftet, beeinträchtigt die Klangqualität.“

Mit Wattestäbchen werden zudem die Innenseiten der offenen Tonlöcher **4**





Johnathan Bernhardt,
Qualitäts- und Testmanager
bei Powell Flutes in Boston/USA

um mehr Kontrolle zu haben. Vermeiden Sie es, die Polster mit dem Tuch zu berühren."

Zu guter Letzt werden die Zapfen geputzt: „In diesen Bereichen kann sich ebenfalls Schmutz ansammeln, der beim Zusammenbau des Instruments zu Reibungen führt."

Buffet Crampon ist Europas größter Hersteller von Blasinstrumenten und hat 13 Marken im Portfolio. Alle Instrumente, die ein vollständiges Blasorchester braucht! Querflöten stellt das Unternehmen unter der Marke „Powell“ in Boston, USA, her. Im dortigen Showroom stehen die Profiflöten (zum Beispiel aus Vollgold oder Platin) zum Testen bereit. Für Schülerinnen, Schüler, Amateurinnen, Amateure und Studierende ist in Österreich und Deutschland die Powell-Linie „Sonaré“ im Fachhandel verfügbar. Dort und im Buffet Crampon Showroom in Gertsried können Interessierte die verschiedenen Modelle der Linie testen. Das Besondere an Powell-Sonaré-Flöten: Einige Modelle sind mit einem Flötenkopf aus Aurumite erhältlich. Das ist ein eigens patentiertes Material, bei dem Gold und Silber unter großer Hitze vermischt werden. ■

www.buffetcrampongroupp.com
www.powellflutes.com

gesäubert, da sich dort ebenso eine Menge Schmutz, Schweiß und Staub ablagert.

Außenreinigung

Nicht nur die Innenreinigung ist essenziell. Auch das Äußere des Flötenkopfs, des Fuß- und des Mittelstücks muss geheckt und gepflegt werden. Schweiß und Rückstände sind stetig mit einem Mikrofaser-tuch abzuwischen ④. „Das ist besonders bei Silberflöten oder Flöten mit Silberklap-

pen wichtig. Die Chemikalien unserer Haut können Oxidation oder Anlaufen auf der Oberfläche verursachen, die später nur durch professionelles Polieren entfernt werden können“, erläutert Bernhardt.

Beim Wischen mahnt er zur Vorsicht: „Wenn Sie um die Tonlöcher und die Polster herum wischen ⑤, führt zu kräftiges Wischen manchmal zu Schäden an den Polstern. Wir empfehlen, bei der Reinigung dieses Bereichs das Tuch um den Zeigefinger zu wickeln,



SIEBEN FRAGEN an Elisabeth Hutter

Der Probenraum gehört zum Musikverein wie die Werkstatt zum Tischler. Eine ganz besondere Tischlerei ist HUTTER ACUSTIX im steirischen Birkfeld. Dieses Unternehmen steht seit 75 Jahren für Handwerk von höchster Qualität und hat sich zum führenden Experten für Raumakustik-Lösungen in Europa entwickelt. Klanglich optimiert werden unter anderem Musikbühnen, Konzert-, Proben- und Veranstaltungssäle. Eine der Arbeiten – ein High-End-Tonstudio in Paris – wurde vor Kurzem zum schönsten Tonstudio der Welt 2024 gekürt. Wir haben bei Geschäftsführerin Elisabeth Hutter nachgefragt.



Foto: ZVG

1 **Drei Worte, die mich am besten beschreiben?**
Flexibel, kreativ, großzügig.

3 **Diese Musikstücke verbinden mich mit einer besonderen Geschichte, einem besonderen Menschen.**

„Flutecarin“ – das Concertino für Flöte und Blasorchester von Franz Cibulka. Er hat das Stück eigens für die Intermusica geschrieben, für jenen internationalen Blasmusikwettbewerb für Solistinnen und Solisten im Alter von unter 30 Jahren, den ich elf Jahre lang bei uns in Birkfeld organisieren durfte. Die einmalig virtuose wie berührende Art, mit der ein junger Japaner den Solopart damals gespielt hat, ist mir bis heute in Erinnerung. Und dass der Komponist, den ich persönlich gekannt habe, im selben Jahr wie mein Mann gestorben ist.

An der Blasmusik schätze ich vor allem ...

... dass es sich um hochaktive Vereine handelt, die über Generationen gemeinsam arbeiten, wirken, Menschen begeistern. Und dass nicht nur aktive Musizierende eine tragende Rolle spielen, sondern ebenso jene, die neben und hinter ihnen stehen. Allen voran die Familien. Die Blasmusik ist es auch, die übers Jahr die großen Feste und Veranstaltungen begleitet, prägt und trägt.

4 **Zu einem guten Konzertabend gehört für mich ...**
... dass ich vorab genug Zeit habe, entspannt dort anzukommen und mich im Idealfall auf die Musik, die geboten wird, thematisch einzustimmen.

5 **Besonders stolz bin ich auf ...**
... meine Kinder. Und natürlich auf mein großartiges Team. Immer wieder überwältigt es mich, wenn ich sehe, wozu wir – als Tischlerei – in der Lage sind. Welch großartige, meist einzigartige Projekte am Ende einer langen Kette von Überlegungen und hochwertigem Handwerk stehen. Und dass wir ganz besondere Räume gestalten dürfen, die Menschen über Jahrzehnte hinweg als professionelle Basis für Bestleistungen dienen.

6 **In die Zukunft blicke ich ...**

... mit Zuversicht und endlos großer Neugierde.

7 **Dein Lebensmotto?**

Wird schon werden! Was immer das Leben für uns bereithält. Und dass es oftmals ganz allein in unserer Hand liegt, ob wir im Schatten oder in der Sonne stehen.

Einspielen im Blasorchester: Ergibt das Sinn?

Roman Gruber, Landeskapellmeister des Salzburger Blasmusikverbandes, beschäftigt sich gern mit dem Thema Einspielen. Er gibt seine Erfahrungen bei diversen Workshops bzw. Kursen interessierten Kolleginnen und Kollegen weiter. Hier eine kurze Zusammenfassung aus einem Impulsreferat, das er beim Österreichischen Blasmusikforum in Ossiach gehalten hat.



Das Einspielen im Blasorchester ist ein oft diskutiertes Thema, das sowohl von Mythen als auch von Routinen geprägt ist. Roman Gruber plädiert für einen reflektierten und zielgerichteten Umgang damit. Dabei wird es weder veräußert noch überbewertet, sondern differenziert betrachtet und in vier mögliche Funktionen unterteilt.

Routine

Die erste Kategorie, das Einspielen als Routine, hinterfragt die Praxis des rein gewohnheitsmäßigen Spielens von Tonleitern oder Chorälen. Solche Abläufe werden häufig unreflektiert übernommen, ohne einen erkennbaren Nutzen für die musikalische Entwicklung des Orchesters zu haben. Gruber fordert dazu auf, diese Gewohnheiten kritisch zu überprüfen und nur dann beizubehalten, wenn ein klarer Zweck dahintersteht. Die Frage nach dem Warum muss im Zentrum stehen – ansonsten sollte die Routine geändert oder gestrichen werden.

Gemeinsames Aufwärmen

Das Einspielen als gemeinsames Aufwärmen verfolgt das Ziel, die Musikerinnen und die Musiker sowohl körperlich als auch mental auf die Probe vorzubereiten. Hier werden einfache Atemübungen, das gemeinsame Singen sowie unisono ausgeführte Klangübungen empfohlen. Das Ziel ist es, den Alltagsstress abzubauen, die Konzentration zu bündeln und ein Bewusstsein für Klangqualität, Intonation und Balance zu schaffen. Besonders betont wird die Bedeutung von Klangvorstellung und Gehörbildung – Themen, die aktiv und bewusst behandelt werden müssen.

Coaching

Ein drittes Ziel des Einspielens ist das Coaching bzw. die Orchesterschulung. Hier geht es um die gezielte Weiterentwicklung des Gesamtklangs, des Zusammenspiels, der stilistischen Bandbreite des Orchesters usw. Diese Arbeit beginnt oft am Anfang der Probe, ist aber prinzipiell Bestandteil des gesamten Probenverlaufs. Gruber hebt hervor, dass ein Orchester nur dann musikalisch wirken kann, wenn es ausgeglichen, rein und präzise klingt – eine Voraussetzung, die durch systematisches Einspielen unterstützt werden kann.

Ritual

Die vierte Kategorie betrachtet das Einspielen als Ritual. Ein gut eingespieltes Ritual hilft dabei, den bereits erarbei-

teten Klang rasch zu reaktivieren – insbesondere vor Auftritten. Kurze ritualisierte Abläufe wie Atemaktivierung, einfache Lieder und das Auswendigspielen von Chorälen oder gezieltes Hören innerhalb des Ensembles fördern die Konzentration und die Verbindlichkeit im Klang.

Die zentrale Erkenntnis lautet: Einspielen ergibt nur dann Sinn, wenn klar ist, wozu es dient. Es sollte stets ein bewusster Prozess sein, der gezielt musikalische und gruppendynamische Ziele verfolgt – unabhängig davon, ob es sich um Anfänger oder ein hochklassiges symphonisches Blasorchester handelt. Gruber ermutigt, diesen Weg der gezielten Orchesterschulung zu gehen, da sich der Aufwand auf jeden Fall lohnt. ■



Verbale Kommunikation in der Orchesterprobe

Wie viel muss ich als Dirigentin bzw. Dirigent sprechen, um musikalische Ziele zu erreichen?

„Einen schönen guten Abend zusammen. Wie geht's euch? Alles gut? Dann lasst uns anfangen – wir spielen ...“

So oder ähnlich beginnen viele Orchesterproben. Aber muss der Start wirklich immer von Worten begleitet werden? Was spricht dagegen, gleich mit Musik zu beginnen? Die Partitur liegt bereit, die Musikerinnen und die Musiker wissen, welches Stück ansteht. Der Dirigent bzw. die Dirigentin betritt das Podium – und statt Worten: Musik! Dieser Beginn durchbricht die Routinen, setzt ein Zeichen der Konzentration und der Überraschung. Er lädt das Orchester ein, sich sofort auf den Klang einzulassen. Der Moment des ersten Tons wird zur Einladung, präsent zu sein. Was folgt, ist nicht vorhersehbar. Diese lebendige Unberechenbarkeit darf sich gern durch den gesamten Probenverlauf ziehen.

Doch im Zentrum jeder Orchesterarbeit steht weiterhin das gesprochene Wort. Es bleibt ein wesentliches Werkzeug zur Gestaltung musikalischer Prozesse – vorausgesetzt, es wird bewusst und überlegt eingesetzt.

Wann soll gesprochen werden – und wann nicht?

Nicht jede musikalische Unstimmigkeit erfordert eine sofortige Unterbrechung. Gerade in der Anfangsphase einer Probe kann es sinnvoll sein, längere Passagen ohne Unterbrechung durchzuspielen. So entsteht ein musikalischer Fluss, der dem Orchester Orientierung gibt und es in die Klangwelt eintauchen lässt. Unterbricht man zu früh oder zu häufig, riskiert man

nicht nur musikalische Fragmentierung, sondern auch sinkende Konzentration und Spielfreude.

Warum wird unterbrochen – und mit welchem Ziel?

Wenn unterbrochen wird, dann bitte nicht bloß mit dieser Floskel: „Spielen wir das noch einmal.“ Eine Wiederholung ohne konkrete Zielsetzung ist wertlos – sie kann sogar demotivierend wirken. Jeder Stopp muss begründet sein: Was soll verbessert werden? Wo lag das Problem? Was ist das Ziel der nächsten Durchspielphase?

Ein professioneller Probenablauf erfordert daher die Fähigkeit zur fokussierten Wahrnehmung: Die wichtigsten Stellen werden im Gehör behalten und gezielt angesprochen. So entsteht ein klarer, nachvollziehbarer Arbeitsprozess, der den Musikerinnen und den Musikern Sicherheit gibt und sie aktiv in das musikalische Denken einbezieht.

Wie spreche ich – und in welchem Tonfall?

Tonlage, Wortwahl und Haltung, mit denen dirigentische Ansagen erfolgen, sind für die Atmosphäre in der Probe entscheidend. Freundlichkeit und Klarheit schließen sich nicht aus – Bestimmtheit mit Respekt erzeugt Vertrauen und motiviert zur Zusammenarbeit.

Weniger ist oft mehr. Kurze konkrete Hinweise sind wirksamer als ausufernde Monologe. Mehr als zwei bis drei verbale Impulse können kurzfristig kaum verarbeitet werden. Daher: klare Sprache, gezielte Ansagen, gegebenenfalls gestützt durch Bildsprache und Metaphern.

Eine treffende Metapher kann klangliche Vorstellungen wecken, technisches Spiel verbessern und Interpretationen vertiefen. Aber: Die metaphorische Sprache muss zur Persönlichkeit passen. Sie will entwickelt, reflektiert und gepflegt werden – wie ein eigener Wortschatz, der die musikalische Arbeit bereichert.

Feedbackkultur im Orchestermusizieren

Ein oft unterschätzter Aspekt ist die Feedbackkultur innerhalb des Orchesters. Musikerinnen und Musiker verfügen über ein hohes Maß an musikalischem Gespür. Es ist lohnend, diese Kompetenz aktiv in die Probenarbeit einzubinden.

Dabei kommt es auf die richtige Art der Fragen an. Geschlossene Fragen wie „War das gut?“ erzeugen Schweigen oder Unsicherheit. Offene Fragen hingegen, etwa „Was ist euch in dieser Passage aufgefallen?“ oder „Wie war die Balance im Blech?“, fördern das Mitdenken, das vernetzte Hören und die gemeinsame Verantwortung für das klangliche Ergebnis.

Diese Beteiligung schafft eine neue Qualität des Musizierens: Nicht nur die technische Ausführung, sondern auch ein kollektives Bewusstsein für Interpretation, Klangbalance und Ausdruck steht im Fokus. Die Bereitschaft, Feedback zuzulassen, es zu reflektieren und produktiv zu nutzen, ist ein Zeichen reifer Ensemblearbeit – und Voraussetzung für musikalisches Wachstum auf Augenhöhe. Gleichzeitig lehrt die gemeinsame Reflexion, wie anspruchsvoll es ist, konstruktive Rückmeldung zu geben.



Kommunikation mit Maß: Geschichten oder Musik?



Informationen zu Komponisten, Werk oder Kontext sind wertvoll – aber nur dann, wenn sie das Musizieren bereichern. Ein Übermaß an Erzählung wirkt oft kontraproduktiv: Musikerinnen und Musiker kommen zur Probe, um zu musizieren, nicht, um biografische Anekdoten zu hören. Die Konzentration soll auf das Wesentliche gelenkt werden: Klang, Interpretation, Zusammenspiel.

Ein interessanter Aspekt ist auch der Ort der Ansage. Wer das Dirigentenpult verlässt, um Hinweise aus dem Raum zu geben, verändert die Wahrnehmung der Probe. Die Bühne wird wieder zum Ort des Musizierens, nicht der Belehrung. Die Körpersprache des Dirigenten gewinnt an Bedeutung, das Gesagte wird durch den Perspektivwechsel neu wahrgenommen.

Weniger Worte – mehr Wirkung

Je länger die gemeinsame Arbeit ist, desto mehr kann auf nonverbale Kommunikation zurückgegriffen werden. Mimik, Gestik, Körperspannung – sie alle transportieren Informationen mit oft größerer Wirkung als Worte. Es entstehen Proben, in denen sich Dirigierende und Musizierende beinahe wortlos verstehen. Diese Art der Kommunikation ist das Resultat eines langen gemeinsamen Weges – geprägt von Vertrauen, Erfahrung und gewachsenen musikalischen Vorstellungen.

Reflexion als Schlüssel zur Weiterentwicklung



Bleiben Sie kritisch: Wie viel spreche ich – und warum? Welche meiner An-



*Ich wünsche viel Freude
und Inspiration auf dem
Weg zur ganz eigenen
„Dirigensprache“ –
einer Sprache, die Musik
lebendig macht.*

Roman Gruber
Landeskappellmeister von Salzburg

sagen haben Wirkung – und welche verhallen ungehört? Wie kann ich meine Sprache so verfeinern, dass sie musikalisches Handeln gezielt unterstützt?

Die Entwicklung einer persönlichen Dirigensprache ist ein Prozess. Sie setzt fundiertes Wissen über Musik,

Probenmethodik, Pädagogik und Psychologie voraus. Erst auf dieser Basis kann eine Sprache entstehen, die mehr ist als bloße Information – nämlich ein Instrument der musikalischen Gestaltung.

Roman Gruber ■

Musikalische Jahresplanung eines Blasorchesters

Musikkapellen sind ein wesentlicher Bestandteil der kulturellen Identität unseres Landes. Diese Identität ist jedoch sehr vielschichtig: Es geht um die Pflege von Traditionen, eine gesunde Einstellung zur musikalischen Entwicklung, generationenübergreifendes Arbeiten und darum, den Mitgliedern eines Musikvereines und dem Publikum mit Musik Freude zu bereiten. Um all diesen Anforderungen gerecht zu werden, soll neben einer notwendigen organisatorischen Struktur auch eine musikalische Zielsetzung die Grundlage für die Vereinsarbeit bilden.

Im musikalischen Bereich ist es mitunter sogar so, dass Dirigentinnen und Dirigenten Ziele verfolgen, die sich über mehrere Jahre erstrecken. Die bei Konzerten gespielte Literatur kann sich dabei inhaltlich und im Schwierigkeitsgrad nach einem gut überlegten pädagogischen Konzept entwickeln. Dadurch können punktuelle Über- oder Unterforderungen vermieden und Musikvereine behutsam musikalisch weiterentwickelt werden.

Der musikalische Jahresablauf ist geprägt von einem klaren Rhythmus, der sowohl die Proben als auch die Auftritte umfasst. Bei traditionellen Aufgaben, zum Beispiel bei kirchlichen Anlässen, wird es vermutlich andere Anforderungen hinsichtlich Literatur und Probenaufwand geben als bei Jahreskonzerten oder Wertungsspielen. Somit ergeben sich zwei Bereiche, für die eine musikalische Jahresplanung sehr hilfreich ist.

Anlassbezogene Auswahl der Blasmusikliteratur

Grundsätzlich können die meisten Musikkapellen auf ein umfangreiches bestehendes Repertoire zurückgreifen. Aus meiner Sicht ist es jedoch uner-

lässlich – auch für jährlich wiederkehrende Aufführungen, die vorwiegend im Freien stattfinden –, entsprechende Probenzeiten einzuplanen. Einerseits kommen immer wieder neue (junge) Musikerinnen und Musiker in das Orchester. Andererseits ist es zu empfehlen, Marschbücher, die sich über Jahre hinweg nicht verändert haben, zu aktualisieren und zu ergänzen. Gerade dieser Bereich der Blasmusikliteratur war beim letzten Blasmusikforum in Ossiach ein wichtiges Thema. Ernst Hutter erklärte dazu, wie wichtig die Interpretation und die Spielkultur, beispielsweise bei Märschen und Polkas, sind. Speziell dann, wenn diese nicht für ein großes Blasorchester komponiert wurden.

Die meisten Musikkapellen sind Amateurchorchester, die neben einem kulturellen Auftrag auch einen sozialen Hintergrund haben. Für die Programmgestaltung und die Auswahl an Originalwerken bzw. Transkriptionen für (Saal-)Konzerte gibt es wohl unzählige Möglichkeiten und Konzertmottos. Dieser Artikel soll nicht dazu dienen, all diese Möglichkeiten aufzuzählen und zu bewerten. Jedoch ist es ein Faktum, dass ein unglaublich großes

Angebot an Werken nationaler und internationaler Musikverlage speziell Dirigentinnen und Dirigenten vor sehr große Herausforderungen stellt. Bereits an der Programmauswahl erkennt man den Anspruch, die Qualität und die Philosophie eines Blasorchesters. Wir wollen Stücke spielen, die einem gewissen Publikum gefallen, einen entsprechenden künstlerischen Anspruch erfüllen und vor allem dem Orchester Freude beim Proben und beim Konzert bereiten. Wie wir alle wissen, sind die Geschmäcker durchaus verschieden. Jedoch lassen sich, basierend auf meiner Meinung bzw. Erfahrung, nach eingehender Recherche und sorgfältigen Überlegungen all diese Parameter mit gut ausgewählten Programmen meistens verbinden.

Es liegt also an den Dirigentinnen und den Dirigenten, Werke auszuwählen, die sowohl für den entsprechenden Anlass inhaltlich geeignet sind als auch fachlich fundierte Qualitätsansprüche in künstlerischer Hinsicht erfüllen.

ÖBV-Literaturkatalog

- Pflichtstücke
- Literaturkatalog für Konzertwertungen des ÖBV
- Prozessions- und Trauermärsche
- Guidelines für (Jugend-)Blasorchester-Literatur
- Einstufungswerkzeug

www.blasmusik.at





In diesem Zusammenhang noch eine kurze Überlegung zur Literatur für Wertungsspiele und Wettbewerbe: Die Bundes- und die Landeskapellmeister verstehen sich mittlerweile als eine Art Musikkommission, die mehrere Pflichtstücke für Wertungsspiele und Wettbewerbe aller Schwierigkeitsstufen regelmäßig auswählt und zur Verfügung stellt. Über viele Jahre hinweg ist hier ein Literaturkatalog entstanden, der durchaus als Inspirationsquelle gesehen werden kann. Auch hier werden die Ansprüche und die Zugänge unterschiedlich sein. Jedoch wird seitens der Bundes- und der Landeskapellmeister versucht, den oben angesprochenen Anforderungen gerecht zu werden.

Der Terminplan: Grundlage für erfolgreiche musikalische Vereinsarbeit

Der Wandel und die Ansprüche unserer modernen Gesellschaft machen auch vor Musikvereinen nicht Halt. Die Thematik der Work-Life-Balance betrifft mittlerweile alle Generationen. Oft ist dabei festzustellen, dass die Teilnahme an einer Probe oder einem Auftritt anderen Freizeitaktivitäten untergeordnet wird. Meine Feststellung ist, dass bei gänzlicher Missachtung von Ferienzeiten oder verlängerten Wochenenden die Frequenz der Teilnahme an Proben und Auftritten entsprechend gering sein wird. Außer dann, wenn es einen längerfristig angelegten Terminplan, nach dem sich die Musikerinnen und die Musiker richten können, gibt.



**Es ist nicht mehr zeitgemäß,
eine obligatorische Musikprobe
an jedem Freitag anzusetzen
– egal, ob ein Auftritt ansteht
oder nicht.**

Die zeitlichen Verfügbarkeiten sind für uns alle begrenzt. Sie müssen deshalb entsprechend geplant und genutzt werden. Wenn ein wichtiges Konzert oder ein Wertungsspiel ansteht, sind Musikerinnen und Musiker oft bereit, wesentlich mehr Zeit zu investieren und beispielsweise zwei- oder dreimal in der Woche zur Probe zu kommen. Im Gegenzug soll es für die Vereinsführung auch denkbar sein, während

„Eine gut durchdachte und sorgfältige Planung ist für mich die Basis für eine erfolgreiche musikalische Vereinsarbeit.“

Bundeskapellmeister Helmut Schmid

des Jahres längere Zeiträume einzuplanen, in denen es keine Verpflichtungen gibt. Diese Zeit kann dann anderweitig für den Verein genutzt werden.

Für die musikalische Leitung ist es wichtig, wenn Musikerinnen und Musiker genau dann verlässlich zur Verfügung stehen, wenn es klar definierte musikalische Ziele (Proben und Auftritte) gibt. An dieser Stelle könnte ich mich ausführlich dem Thema Motivation im Musikverein widmen. Dies würde jedoch den Rahmen sprengen.

Fazit

Eine gut durchdachte und sorgfältige Planung ist für mich die Basis für eine erfolgreiche musikalische Vereinsarbeit. Gut gewählte Literatur bzw. durchdachte Konzertprogramme sowie präzise Terminvorgaben ermöglichen es dem Orchester, sich zielgerichtet vorzubereiten und dadurch einen wesentlichen Beitrag zum Entstehen eines positiven Gemeinschaftsgefühls zu leisten.

Helmut Schmid ■

Artikulation: Die Aussprache der Musik

Die Artikulation stellt die Aussprache der Musik dar. Nicht allein, was wir spielen, sondern vor allem, wie wir es spielen, bestimmt maßgeblich die Wirkung unseres Musizierens.

Die Entwicklung einer differenzierten Artikulationskultur in unseren Amateurblesorchestern zählt zu den großen Herausforderungen der Probenarbeit. Dirigentinnen und Dirigenten sollten daher nicht nur die verschiedenen Artikulationsformen kennen, sondern auch über methodisches Wissen verfügen, wie sich diese effektiv vermitteln und gezielt verändern lassen. Im Blasorchester ist Artikulation stets eine komplexe Wechselwirkung aus Zungenstoß, Luftführung und Tonlänge. Eine allgemeingültige Definition der Tonlänge ist kaum möglich, da zahlreiche Faktoren Einfluss nehmen: der stilistische Ursprung eines Werkes, Hintergrundinformationen zum Komponisten, akustische Gegebenheiten des Aufführungsortes und vieles mehr. Die Kontrolle über Luftführung und Stütze sowie die differenzierte Zun-

genarbeit sind ebenso entscheidend wie die klangsprachliche Sozialisation der Musizierenden. Besonders interessant ist dabei der Einfluss von Muttersprache und Dialekt auf die Artikulationsgewohnheiten der Bläserinnen und Bläser.

Zudem unterscheiden sich Artikulationsformen deutlich zwischen Holz- und Blechblasinstrumenten. Ein Staccato auf der Klarinette unterscheidet sich grundlegend von dem auf einer Trompete. Faszinierend ist der Einsatz von Mischformen zur Klanggestaltung: So kann etwa die Kombination eines tenuto gespielten Tons auf der Bassklarinette mit einem Staccato auf dem Fagott eine überzeugende Imitation des Pizzicato-Effekts eines Kontrabasses erzeugen. Solche klanglichen Nuancen erfordern jedoch Erfahrung, Geduld und eine fundierte klangliche

Vorstellung – sowohl bei Dirigieren als auch bei den Musikerinnen und Musikern.

Auch innerhalb einer Artikulationsform existieren vielfältige Abstufungen – etwa das Staccato, das je nach Stil, Epoche oder interpretatorischem Konzept unterschiedlich realisiert werden kann.

Eine intensive Auseinandersetzung mit den Artikulationskonzepten der Streicher eröffnet Bläsern neue Perspektiven hinsichtlich des Ausdrucks, der Dynamik und Balance. Besonders bei Transkriptionen empfiehlt es sich, die Originalpartitur heranzuziehen und die Übertragung von Streicherartikulationen auf Bläser differenziert zu prüfen – eine schematische Eins-zu-eins-Übertragung führt selten zum gewünschten musikalischen Ergebnis.

Überblick über Artikulationsformen und ihre lautmalerische Umsetzung

STACCATO

Gekürzte Tonlängen, häufig zu kurz ausgeführt. Wichtig: Nicht die Zunge, sondern die Luft formt das Staccato!

Silben: to-to, ha-ha, ho-ho, bum-bum

STACCATISSIMO

Extrem kurze, „trockene“ Töne.

Silben: ti-ti, di-di

AKZENT / MARCATO

Töne mit deutlicher Betonung, meist als Decrescendo auf der Note gespielt – aus der Stütze!

Silben:

- dah-dah (flacher Akzent)
- tau-tau, tah-tah (steiler Akzent)
- the-the (trockener Akzent)
- pah-pah (Akzent ohne Federung = ^)

PORTATO

Weich gestoßene, fast gebundene Tonfolge – mit sanfter Zunge und ohne Federung.

Silben: doooh-doooh, daaah-daaah

TENUTO

Breite, volle Töne – ohne Nachdruck, aber mit klanglicher Präsenz. In Frankreich bedeutet Tenuto auch „verbreitern“.

Silben: düüü, toooh, taah

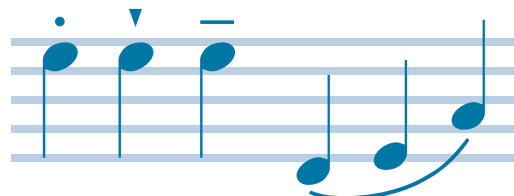
LEGATO

Gebundenes Spiel ohne erkennbare Trennung zwischen den Tönen.

(QUASI) PIZZICATO

Imitation gezupfter Streicherklänge. Die Tonlänge orientiert sich am jeweils imitierten Instrument (Violine, Cello, Kontrabass). Nach dem Anstoß bleibt der Klang präsent. Entscheidend: maximale Luftgeschwindigkeit am Tonanfang.

Silben: dhum-dhum





Methodische Hinweise zur Erarbeitung im Orchester

- Gemeinsames Sprechen von Artikulationssilben mit den Musikerinnen und den Musikern
- Entwicklung eines Bewusstseins für Artikulationsformen
- Konkrete spieltechnische Anweisungen an das Orchester geben
- Schlagwerk als Impulsgeber: Blasinstrumente antworten auf artikulatorische Vorbilder
- Choräle aus dem Repertoire in verschiedenen Artikulationsformen einstudieren
- Referenzinstrumente im Orchester etablieren, an denen sich alle orientieren
- Registerinterne und -übergreifende Mischformen erarbeiten
- Artikulation gezielt ohne Zungeneinsatz – nur durch Luftführung – üben
- Artikulationsweise sichtbar im Dirigat vermitteln

Diese Überlegungen basieren auf persönlichen Erfahrungen aus der Probenpraxis sowie aus Workshops und Fortbildungsveranstaltungen. Das Ziel dieses Beitrags ist es, zum Nachdenken anzuregen, nicht jedoch, einen abschließenden Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Musik bleibt eine der reichhaltigsten und facettenreichsten Ausdrucksformen – genau das macht ihre Interpretation so lebendig.

Roman Gruber ■

HUTTER
ACUSTIX

**DEINE
OHREN
LÜGEN
NICHT!**

**RAUMAKUSTIK FÜR
MUSIKSÄLE & BÜHNEN**

Ob Konzert oder Probespiel:

Wir schenken jedem Raum musikalische Harmonie - mit System, aus einer Hand, direkt vom AKUSTIK-Tischler. Und das seit vielen Jahrzehnten. Weil's mehr als *nur gut* klingen soll.

HUTTERACUSTIX.COM

Foto: MS EBBS - David Schreyer

HOW TO TRAIN A Jugendblasorchester?

Kleine Einblicke in den Alltag eines Jugendblasorchesters, die Mut machen, und viele wertvolle Tipps von Bundesjugendreferentin-Stellvertreterin Kathrin Weinberger.

Bei einem Jugendblasorchester (JBO) ist es in erster Linie wichtig, Spaß und Disziplin so gut, wie es geht, zu verbinden. Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit sind große Eckpfeiler.

Motivation und Vertrauen

Wenn man vorne als Dirigentin bzw. Dirigent steht, braucht man natürlich anfangs viel Engagement und Motivation. Man sollte begeistern können und

den jungen Talenten viel Vertrauen schenken. Man muss sich immer vor Augen halten, dass es anfangs schon eine Weile braucht, bis es klingt. Also: Nicht gleich aufgeben!



Maßschneidern

Zur Stückauswahl komme ich meistens erst nach der zweiten oder der dritten Probe. Man sollte sich zuerst ein musikalisches Bild von der Ausgangslage machen, bevor man überhaupt eine Auswahl trifft. Bis dahin werden sehr einfache Stücke gewählt, die Spaß machen und gleich nach etwas klingen. In der Jugendorchesterliteratur (siehe auch Literaturdatenbank) sind diese Stücke meistens mit J oder AJ gekennzeichnet.

Die ersten Töne – Masterplan

Die erste Probe sollte gut vorbereitet und jede Minute vom Anfang bis zum Schluss geplant sein. Leerlauf ist bei jungen Menschen nie gut. Dadurch entsteht unnötige Unruhe, die absolut vermieden werden sollte. Mein Probenplan richtet sich daher vom zehnmündigen Einspielen mit einer Tonleiter (in 99,9 Prozent der Fälle die klingende B-Dur) bis zu

- 20 Minuten für ein neues Stück (Blattlesen, Übergänge, Idee des Stückes)
- und 20 Minuten für Feinarbeit bei der bestehenden Literatur.

Das ergibt in Summe eine effektive Zeitspanne von 50 Minuten – ohne Pause.

Danach kann mit Getränken und Süßigkeiten gefeiert werden. Erfahrungsgemäß macht ein Break in der Länge von 10 oder 15 Minuten während einer Jugendorchesterprobe nur Unruhe – man braucht fast bis zum Probenende, bis die Mannschaft wieder konzentriert bei der Sache ist.



Literaturtipp des Monats

von Gerald Hoffmann
Vorsitzender der ArGe-Literatur der ÖBJ



Fata Morgana

Komponist: Stefan Grübl | Niederösterreich

Genre: Literatur für Jugendblasorchester

Schwierigkeitsgrad: BJ mit Wettbewerbsempfehlung

Verlag: Klanggarten Music

■ Das Stück „Fata Morgana“ beschreibt die beschwerliche Reise einer Karawane durch die Wüste. Nach vielen anstrengenden Tagen sind Menschen und Tiere fast am Ende ihrer Kräfte angelangt. Da erblickt der Anführer die ersehnte Oase! Er treibt die Kamele zu einer letzten Anstrengung an. Immer näher scheint das rettende Wasser zu kommen. Doch kurz vor dem Ziel stellt der Anführer fest, dass es sich nur um eine Fata Morgana gehandelt hat. Entkräftet reiten sie weiter und hoffen auf baldige Erlösung.

Die Komposition ist beim Kompositionswettbewerb „NEUE LITERATUR FÜR JUGENDBLASORCHESTER 2023/2024“ in die Finalrunde gekommen.



klanggarten.at



Hörprobe
auf YouTube

Arbeiten auf Augenhöhe

Beim Erarbeiten eines neuen Werkes sollte das Stück selbst sehr gut vorbereitet, alle Einsätze, Übergänge und Tempi sollten gut im Kopf sein. Dann kann vielleicht sogar beim ersten Versuch ein Durchlauf gelingen. Für mich persönlich sind vom ersten Ton der Tonleiter bis zum letzten Ton der Probe Klang und Intonation immer vorrangig und werden kompromisslos eingefordert. Ganz egal, wie alt die jungen Musikerinnen und Musiker sind – wenn die Literatur entsprechend ausgewählt ist, darf dem guten Klang und der Intonation normalerweise nichts im Weg stehen. Dabei wäre es ganz wichtig, von jedem Instrument die „kranken“ Töne und ihre „Behandlung“ zu kennen. Dafür gibt es schon tolle Literatur bzw. Broschüren.

Klang übe ich mit jungen Musikern rein durch Assoziation aus Natur, Farben, Gemütszuständen oder anderen Beispielen des täglichen Lebens. Für mich ist dies die rascheste Art, im Klang Erfolge zu erzielen.

Einzig und allein das Tempo hat bei mir im Jugendorchester (aber auch nur dort) einen sehr großen Spiel-

raum, der bis zur Aufführung im stetigen Wachstum steht. Hier gilt: Wer langsam übt, wird schneller besser.

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold

Mein letzter Tipp: Wir sind Dirigenten. Das bedeutet, wir leiten ein Orchester durch Bewegung der Hände. DAS sollten wir, auch bei einer Jugendorchesterprobe, nicht vergessen. Wir müssen nicht alles, was wir zeigen, erklären. So gewinnen wir erfahrungsgemäß sehr viel Zeit.

Das geht natürlich nicht von heute auf morgen. Artikulationen, Ausdruck, wechselnde Tempi müssen Dirigenten und ihre Orchester, überhaupt ein Jugendorchester, erst lernen. Dadurch wird auch der Klangkörper sehr aufmerksam und die Probenqualität steigt enorm.

Ich hoffe, mein kleiner Ausflug in die Probenarbeit konnte euch ein wenig die Richtung und den nötigen Mut geben. Ich wünsche euch für eure kommenden Projekte bzw. Konzerte viel Erfolg und Motivation!

Kathrin Weinberger

Musikalische Wasserspiele

Mit Musik durchs kühle Nass
beim NÖBV | Bezirk Melk

Was passiert, wenn Musik, Sonne und Wasser aufeinandertreffen?

Ein erfrischendes Vergnügen voller Rhythmus, Teamgeist und Kreativität! Genau das konnten Kinder und Jugendliche bei der Jungmusikerwoche des NÖBV im Bezirk Melk erleben.

Unter dem Motto „Musikalische Wasserspiele“ wurden klassische Bewegungsspiele mit musikalischen Elementen und einer großen Portion Wasser kombiniert – ein voller Erfolg bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern!

Fluch der Karibik trifft Rhythmusgefühl

Gestartet wurde mit einem gemeinsamen Marsch zur bekannten Filmmelodie von „Fluch der Karibik“. Während des Marschierens wurden einfache Rhythmen geklatscht, die von unterschiedlich angeordneten Wasserbechern vorgegeben wurden – eine kreative Verbindung von Bewegung, Musik und Wahrnehmung.

Einklatschen im Kreis

In einem großen Kreis versuchten sich die Kinder im rhythmischen Einklatschen mit ihren Partnerinnen und Partnern. Zur Unterstützung kann alternativ in der Mitte eine große Trommel den Takt vorgeben. Als Steigerung erhielt jeder Zweite eine Wasserbombe. Diese musste im Takt weitergeworfen werden. Der Schwierigkeitsgrad kann durch viele weitere Wasserbomben noch erhöht werden. Das Ziel war es, möglichst viele Bomben heil ans Ziel zu bringen – eine Herausforderung mit hohem Spaßfaktor!

Wettläufe mit Schwämmen und Wasserbomben

Beim Wassertransport mit Schwämmen traten Teams im Staffellauf gegeneinander an: Ein voller Kübel, ein leerer und ein Schwamm – mehr brauchte es nicht für großen Ehrgeiz und laut-



starkes Anfeuern. Auch das Zielwerfen mit Wasserbomben in Kübel und Wannen sorgte für Spannung – besonders aufgrund der Durchmischung der Altersgruppen, die gemeinsam Taktik und Technik entwickelten.

Flussdurchquerung im nassen Gelände

Ein weiterer Höhepunkt war die sogenannte Flussdurchquerung. Die Kinder mussten mithilfe von Zeitungspapier das „Ufer“ wechseln, ohne den Boden zu berühren. Damit das Ganze nicht zu einfach wurde, hatte man die Spielfläche vorher ordentlich bewässert –

Balance, Teamwork und Gelächter waren garantiert!

Diese musikalischen Spiele vereinen Bewegung, Kreativität, musikalisches Hören und soziales Lernen auf spielerische Weise. Sie fördern nicht nur Rhythmusgefühl, sondern auch Zusammenhalt und Begeisterung für die Blasmusik. Obendrein sind sie einfach nachzumachen. Ideal für Musiklager, Ferienprogramme oder Vereinsnachmittage – mit Musik durchs kühle Nass!

Andrea Gruber

BezJRef.-Stv. Andrea Gruber war Teilnehmerin des Lehrganges für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten.

Live dabei



Der Österreichische Blasmusikverband und die Österreichische Blasmusikjugend freuen sich, auch in diesem Jahr zahlreiche bekannte und neue Gesichter auf dem Woodstock der Blasmusik zu begrüßen! Von 26. bis 29. Juni wird Ort im Innkreis zum Treffpunkt für Liebhaberinnen, Liebhaber und Fans der Blasmusik. Freut euch auf spannende Specials, die wir für euch vorbereitet haben!

LIVE DABEI

Besonders hervorzuheben ist das Blasmusikstudio mit Michi und Berni, die am 27. Juni am Stand der Österreichischen Blasmusikjugend anzutreffen sind. Neben interessanten Talks rund um die Blasmusik erwartet euch eine mitreißende musikalische Performance von Michi, Berni und ihrer Band „Die Jungfidelen“. Von 14.00 bis 14.30 Uhr

wird hier auf höchstem Niveau und vor allem mit viel Leidenschaft musiziert. Bereits eine Stunde vorher habt ihr die Möglichkeit, mit ihnen persönlich ins Gespräch zu kommen. Was genau haben die beiden für euch vorbereitet? Lasst euch überraschen! Kommt vorbei und erlebt, wie Blasmusik lebt!

Authentisch, energiegeladen, mitreißend

Die Jungfidelen sind ein Sextett aus Kärnten, das mit seinem authentischen, energiegeladenen und mitreißenden Auftritt begeistert. Egal, ob unplugged bei Straßenkonzerten, auf Musik- oder Zeltfesten, als Showact bei Galaabenden oder Firmenevents – diese jungen Musiker leben die Vielseitigkeit der Blasmusik.

Ihr Repertoire? Authentische Volksmusik, energiegeladene Blasmusik, stimmungsvolle Pop- und Rocknummern im ganz eigenen Sound. Gekrönt von der einen oder anderen Showeinlage, die für besondere musikalische Momente sorgt.

Wir freuen uns auf unvergessliche Tage voller Musik, Freundschaft und Freude! Seid dabei!

SALZBURGER LAND

G'SUNGEN UND G'SPIELT

30 MUSIKALISCHE TOP-TIPPS
NEUE JUBILÄUMS-POLKA ZUM 30ER
ERÖFFNUNG AM 23. AUGUST IN DORFGASTEIN

WWW.BAUERNHERBST.COM/MUSIK

BAUERNHERBST
30 JAHRE

Bezirkswertungsspiel Neusiedl am See

Am 26. April wurde Frauenkirchen zum musikalischen Zentrum des Bezirkes Neusiedl am See. Zahlreiche Musikkapellen stellten sich der Konzertwertung sowie der Polka-, Walzer- und Marschwertung des Burgenländischen Blasmusikverbandes. In zwei Wettbewerben präsentierten sie Werke unterschiedlichster Stilrichtungen – von symphonischer Blasmusik über gefühlvolle Walzer bis zu schwungvollen Märschen.

Sowohl im Konzertwettbewerb als auch in der traditionellen Wertung zeigten die Musikerinnen und die Musiker ein durchgehend hohes musikalisches Niveau. Die Jury belohnte viele Darbietungen mit Gold- und Silbermedaillen – ein deutliches Zeichen für die engagierte Probenarbeit und die hohe Qualität der musikalischen Leitung in den einzelnen Kapellen. Besonders er-



Der MV Mönchhof mit Kapellmeister Markus Karner (Bild links) siegte in der Konzertwertung und erreichte mit 93 Punkten auch die Tageshöchstwertung. Der MV Seewinkel Apetlon (Leitung: Julian Michlits) holte sich in der Polka-, Walzer- und Marschwertung mit 92,89 Punkten den Sieg.

freulich waren die stilistische Vielfalt und der Mut zur Auswahl anspruchsvoller Literatur.

Neben dem Wettbewerb stand aber auch das gemeinsame Musikerlebnis im Vordergrund. Die Veranstaltung war Treffpunkt und Bühne zugleich, bot musikalische Inspiration und för-

derte den Austausch zwischen den Musikvereinen des Bezirkes.

Das Wertungsspiel in Frauenkirchen spiegelte eindrucksvoll die musikalische Qualität und das lebendige Vereinswesen im Seewinkel wider – eine erfolgreiche Veranstaltung für Verband und Veranstalter.

Fotos: Danja Fenschner-Kausz

Traditionelles Maiwecken in Bernstein

Pünktlich um 7 Uhr war es so weit: Der Musikverein „Edelserpentin“ Bernstein zog am 1. Mai mit klingendem Spiel durch Bernstein und die umliegenden Ortsteile, um den Wonnemonat musikalisch zu begrüßen. Das traditionelle Maiwecken hat in der Region seit mehreren Jahrzehnten ei-

nen festen Platz. Es wird jedes Jahr mit großer Vorfreude erwartet – von den Musikerinnen und den Musikern sowie von der Bevölkerung.

Schon in den frühen Morgenstunden öffnen sich Fenster und Türen. Mancherorts wird sogar im Pyjama mitgewippt. „Das Besondere am Maispielen

ist, dass man die Menschen einmal im Jahr mit Musik aus den Federn werfen kann“, sagt Flötistin Marlene Zumpf.

Während der Marsch durch die Orte für musikalische Frische sorgt, wartet auf die Musikantinnen und die Musikanten an jeder Station eine kleine, aber feine Stärkung. Die herzliche Ver-

pflegung durch die Bevölkerung gehört ebenso zur Tradition wie der erste Marschklang bei Morgentau. So verbindet das Maiwecken Generationen: ein Brauch, der nicht nur für musikalische Frühaufsteher sorgt, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl in der Region stärkt – Jahr für Jahr aufs Neue.



Neue Trachten für die Bauernkapelle St. Georgen

Tradition mit Geschichte und Zukunft

Die Bauernkapelle St. Georgen präsentiert sich in neuer Tracht und bleibt dabei ihren musikalischen wie gestalterischen Wurzeln treu. Insgesamt 70 Musikerinnen und Musiker wurden neu eingekleidet – mit Respekt für die Geschichte und Liebe zum Detail.

Die ursprüngliche Tracht wurde 1963 vom Traditionsunternehmen Tostmann gemeinsam mit einer Volkskundlerin entworfen und von der Firma Juraszovich gefertigt. Charakteristisch waren unter anderem Stiefelhose, blaues Gillet, As-trachankappe, Fiata und Sakko nach dem Vorbild des Burgenlandanzugs.

1980 wurde die Tracht unter der Leitung von Dr. Clara Prickler erstmals überarbeitet. Sakko und Gillet wurden modernisiert, die Lyra wurde als Symbol ergänzt.

Die nun dritte Trachtengeneration hält am vertrauten Er-

scheinungsbild fest. Besondere Bedeutung kommt dem Fiata zu – gefertigt von der letzten Blaudruckmanufaktur Koo in Steinberg-Dörfel. So wird ein sichtbares Zeichen für regionale Handwerkskunst gesetzt.

„Es war eine Herausforderung, geeignete Betriebe zu finden, die solche Stücke in gewünschter Qualität und Menge fertigen können“, erklärt Obmann Matthias Lehner. „Umso dankbarer sind wir allen, die dieses Projekt möglich gemacht haben“, betont er. Ein besonderer Dank gilt der Stadtgemeinde Eisenstadt, dem Land Burgenland sowie Projektleiter Florian Schnedl und dem Archivteam. Mit neuer Tracht, historischer Verbundenheit und großer Freude blickt die Bauernkapelle St. Georgen ihren kommenden Auftritten entgegen – als lebendige Botschafterin burgenländischer Musik- und Trachtenkultur.



Die Bauernkapelle St. Georgen tritt künftig in einer überarbeiteten Tracht auf. Insgesamt 70 Mitglieder der Kapelle wurden neu eingekleidet. Dabei bleibt das Erscheinungsbild dem Original von 1963 treu: Auch diesmal wird auf die Stiefelhose, das Gillet mit roten Aufputzen und die Kappe gesetzt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Fiata: Es stammt von der letzten originalen Blaudruckmanufaktur des Burgenlandes, Koo in Steinberg-Dörfel.

Besser üben, besser spielen...

Hörprobe:



zum Shop



tuba
musikverlag

www.tuba-musikverlag.at



Bundesbahner Stadtkapelle Klagenfurt

Sieg der Bundesbahner Stadtkapelle Klagenfurt

Die Bundesbahner Stadtkapelle Klagenfurt (Leitung: Stadtkapellmeister Christian Hensel) siegte beim landesweiten Blasorchesterwettbewerb der Stufe C mit grandiosen 90,17 Punkten. Der zweite Platz ging an die Stadtkapelle Feldkirchen mit 87,83 Punkten, knapp gefolgt von der Gitschtaler Trachtenkapelle Weißbriach auf Platz drei mit 85,50 Punkten.

„Wertungsspiele des Kärntner Blasmusikverbandes verfolgen neben der Verbreitung gehaltvoller und empfehlungswerter Blasmusikliteratur insbesondere das Ziel, die Qualität unserer Kärntner Blasorchester nach außen hin zu prä-

sentieren“, betonte Landeskappellmeister Daniel Weinberger.

Um 9 Uhr versammelten sich alle Kapellmeister, die teilnahmen, mit LKpm.-Stv. Christian Wastian und Geschäftsführerin Marion Rothschof-Herzog im

Alban-Berg-Saal der CMA Ossiach zur Auslosung der Auftrittsreihenfolge. Jedes Orchester spielte für das Publikum sowie die hochkarätige internationale Jury ein Pflicht- und ein Selbstwahlstück. Als Pflichtstück wurde analog

zum Bundeswettbewerb „Caledonia“ von Oliver Waespi (Beriato Music Publications) festgelegt. Zusätzlich spielte jedes Orchester „Die Tauben von San Marco“.



Trachtenkapelle Weißbriach



Was für ein Tag ganz im Zeichen der Jugend!

Knapp 300 junge Talente waren beim Jugendblasorchester in der CMA Ossiach auf der Bühne und präsentierten sich der Jury, die aus Evelyne Leeb, Gerald Oswald und Christian Schönegger bestand. Die Jungmusikerinnen und die Jungmusiker strahlten wie der Sonnenschein.

Wir gratulieren an dieser Stelle allen Nachwuchsorchestern, die teilnahmen, recht herzlich und sind sehr stolz auf unsere Jugend!

Ergebnisse

Jugendblasorchester des MV Trachtenkapelle Molzbichl

Stufe AJ, 85,83 Punkte

Kids Band der Musikschule Südkärnten und des MV Möchling-Klopeiner See

Stufe AJ, 84,83 Punkte

Windspirits – Musikmittelschule Seeboden

Stufe BJ, 88,67 Punkte

JuBlamu Feistritz an der Drau-Weissenstein

Stufe BJ, 87,33 Punkte

Jugendblasorchester der Musikschule Kötschach-Mauthen-Lesachtal

Stufe BJ, 86,17 Punkte

Jugendblasorchester Hermagor

Stufe BJ, 83,83 Punkte

ÖBV-Stabführerabzeichenprüfung

■ Am 24. April fand in der Hesserkerne in St. Pölten die Prüfung für das ÖBV-Stabführerleistungsabzeichen statt. Die Kursteilnehmerinnen und die Kursteilnehmer absolvierten in sechs Modulen eine Ausbildungszeit von ins-

gesamt 18 Stunden und schlossen mit der Prüfung ab.

Vielen Dank an die Militärmusik Niederösterreich sowie das NÖBV-Landesstabführerteam für die großartige Zusammenarbeit!



Wir gratulieren zur bestandenen Prüfung!

Wolfgang Eder, Musikverein Viehdorf
Klaus Fautschek, Trachtenkapelle Retzbach
Manuel Huber, BMV Großweikersdorf-Ruppersthal
Matthias Koll, Blasmusik Windigsteig
Thomas Kraftl, Musikkapelle Irnfritz
Christoph Meran, Trachtenkapelle Gedersdorf
Barbara Muck, Musikverein Feuersbrunn-Wagram
Eva Schmitradner, Musikverein Texingtal
Melanie Schneider, Musikkapelle Zellerndorf
Clemens Schreiner, Musikverein Markgrafeusiedl
Thomas Steiner, Bergkapelle Hohe Wand
Kevin Wittmann-Heichinger, Österreichische Justizwachmusik

Erfolgreiche Ensembleleitung-Blasorchester-Prüfungen

■ In Langschlag fand am 5. April eine Ensembleleitung-Blasorchester-Prüfung statt.

Die Teilnehmerinnen und die Teilnehmer aus der Regionalmusikschule Waldviertel-Mitte (Zwettl, Dir. Alexander Kastner) und der Musikschule Oberes Waldviertel (Gmünd, Dir. Thomas Heher) unterzogen sich einem vierjährigen Ausbildungslehrgang, welcher mit der kommissionellen Abschlussprüfung abgeschlossen wurde. In der Jury waren die beiden

Musikschulleiter, Hauptfachlehrer Stefan Grübl, MKM-Geschäftsführerin Tamara Ofenauer-Haas und NÖBV-Landeskapellmeister Gerhard Forman. Zusätzlich zu den Musikschulprüfungen konnten drei Teilnehmer aus dem NÖBV ihre Abschlussprüfung des Dirigierlehrganges B nachholen.

Wir gratulieren allen Teilnehmern herzlich zu den bestandenen Prüfungen und wünschen alles Gute für die bevorstehenden musikalischen Tätigkeiten.



Abschluss ELBO

Christina Wurz, Stadtkapelle Gmünd
Benjamin Karl, Dorfmusik Hadres im Pulkautal
Marc Österreicher, Trachtenkapelle Brand
Benjamin Binder, Musikverein Vitis
Barbara Haslinger, Jugendtrachtenkapelle Großschönau
Sandra Hofbauer, Musikverein Vitis
Philip Holzmann, Musikverein Arbesbach
Gregor Pernerstorfer, Musikkapelle Strass im Strassertale
Carina Sandler, Trachtenkapelle Martinsberg
Vitus Stemmer, Musikverein Arbesbach

Abschluss Dirigierlehrgang B

Clemens Redl, Musikverein Dobersberg
Martin Käfer, Musikverein Göstling an der Ybbs
Siegfried Rabl, Stadtkapelle Scheibbs

Das Jugendorchester „Wachauer Kracherl“

■ Vor etwa zehn Jahren wurde das Jugendorchester von den Trachtenkapellen Spitz und Wösendorf als Gemeinschaftsprojekt gegründet. Mittlerweile ist auch der Nachwuchs der Kapellen aus Aggsbach, Maria Laach, Mühldorf, Raxendorf und Weiten an Bord. Am Ostersonntag wurden unter dem Applaus des begeisterten Publikums Werke wie „Jurassic Park“, „See You Again“, „Shallow“ und sogar der

„Radetzky-Marsch“ aufgeführt. Mittlerweile hat Fabian Wagesreiter den Taktstock von Johannes Piewald übernommen, der zehn Jahre lang das Jugendorchester mit väterlicher Geduld und Ausdauer geleitet hatte. Geübt wird immer abwechselnd in den Räumlichkeiten der teilnehmenden Musikvereine. Das ist ein wunderschönes Beispiel, wie eine regionale Zusammenarbeit mehrerer Musik-

kapellen funktionieren kann. Somit haben die Kinder die Möglichkeit, in einem großen Orchester zu musizieren. Es werden neue Freundschaften geschlossen. Die Freude am Musizieren steht bei Jung und Alt im Vordergrund. Sollte Interesse weiterer Nachbarkapellen bestehen, bitte direkt mit Kapellmeister Fabian Wagesreiter von der Trachtenkapelle Maria Laach in Verbindung setzen.



Musik liegt in der Luft

■ Die Bergerner Musikanten (Leitung: Bezirkskapellmeister Martin Stöger) luden am 12. und 13. April zum Frühjahrskonzert unter dem Motto „Musik liegt in der Luft“ ein.

Das Publikum durfte sich auf ein abwechslungsreiches Programm freuen. Die Kids Combo brachte jugendlichen Schwung auf die Bühne. Nadine Harberl beeindruckte mit einem Quer-

flötensolo. Benedikt Aumüller sorgte bei der „Luftballon-Polka“ mit viel Witz und Taktgefühl für eine explosive Überraschung. Klaus Trappl begeisterte mit seiner gesanglichen Interpretation des Klassikers „99 Luftballons“.

Bereits zwei Wochen später, am 27. April, stellten sich die Bergerner Musikanten bei der Konzertwertung des

NÖBV in Grafenwörth der fachkundigen Jury – mit großem Erfolg: In der Leistungsstufe C erreichte das Orchester hervorragende 91,50 Punkte.

Weitere Auftritte und Informationen rund um die Bergerner Musikanten finden Sie auf den Social-Media-Kanälen des Vereines sowie auf der Homepage. www.bergerner-musikanten.at





Wechsel im Bezirkskapellmeisterreferat Vöcklabruck

■ Mit der Bezirksgeneralversammlung am 17. März legte Bezirkskapellmeister Walter Baldinger sein Amt zurück und übergab dieses nach 16 Jahren an Michael Lettner aus Regau.

Lettner absolvierte das Lehramtstudium Musik und Geschichte sowie das Schwerpunktstudium Blasorchesterleitung am Mozarteum. An der HDMK Stuttgart legte er das Masterstudium in der Blasorchesterleitung ab. Seit zehn Jahren leitet er die Bürgerkorpskapelle Regau. Ebenso lange war er musikalischer Leiter des Bezirksjugendorchesters Vöcklabruck. Er feierte zahlreiche Erfolge mit dem Brass-Ensemble des

Linzer Musikgymnasiums und dem Bezirksjugendorchester Vöcklabruck. Zudem spielt er Trompete in der Gruppe „Brassaranka“. Seit 2024 ist er Bezirkskapellmeister-Stellvertreter. Nun freut er sich, das Amt des Bezirkskapellmeisters in Vöcklabruck zu übernehmen.

Walter Baldinger lebt mit seiner Familie in Niederthalheim. Er ist seit 42 Jahren ein Mitglied des Musikvereines und war dort 23 Jahre lang Kapellmeister. Neben seiner Tätigkeit an der FH OÖ und in Musikschulen leitete er zahlreiche Projekte, etwa das Bezirksjugendorchester (2010 – 2015), Musi-

ca Nuova und das Großprojekt „Der Traum eines Österreichischen Reservisten“. Größen wie Jacob de Haan und Otto M. Schwarz brachte er in den Bezirk. Gemeinsam mit seinem Team initiierte er zahlreiche Weiterbildungen für die Kapellmeisterinnen und die Kapellmeister der 47 Kapellen im Bezirk.

Für sein enormes Engagement wurde ihm der Titel „Ehrenbezirkskapellmeister“ verliehen. Die Bezirksleitung bedankt sich herzlich bei Walter und wünscht Michael und seinem motivierten Team viel Erfolg für die Zukunft.



Walter Baldinger übergab seine Funktion als Bezirkskapellmeister nach 16 Jahren an Michael Lettner aus Regau.



Fotos: ÖBBV Vöcklabruck

SCHAGERL®
in quality we trust!

► www.schagerl.com
► www.shop.schagerl.com
► www.facebook.com/Schagerl

HANDGEFERTIGTE INSTRUMENTE - MUSIKALIENHANDEL - REPARATURWERKSTATT



Gesamtfoto mit LAbg. Renate Heitz

Foto: Walter Forstner

Erfolgreiche Prüfung zum Stabführerabzeichen

■ 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Oberösterreich stellten sich im April der Herausforderung und legten die Prüfung zum Stabführerabzeichen erfolgreich ab.

Seit zehn Jahren besteht die Möglichkeit, sie in Oberösterreich zu absolvieren. In diesem Zeitraum haben 120 Teilnehmer aus allen Bezirken diese anspruchsvolle Prüfung bestanden.

Die Grundlage bildet der zweiteilige Workshop „Innovativer Stabführer“, der intensiv auf Theorie und Praxis des Stabführens vorbereitet. Die Teil-

nahme daran sowie an einer offiziellen Prüfungsvorbereitung ist verpflichtend. Zusätzlich müssen zwei Marschwertungen der Stufe D mit mindestens 92 Punkten als Stabführer absolviert werden.

Die Prüfung selbst umfasst einen schriftlichen Teil, die Abfrage verschiedener Varianten im Stabführerwesen, die korrekte Instrumententrageweise, Marschaufstellungen, das Dirigieren eines Musikstücks sowie das Marschieren eines vollständigen D-Programms mit der Prüfungskapel-

le. Bewertet werden dabei unter anderem Instrumentengriffe, Varianten-Erklärungen, Dirigieren (Hymne, Choral, Marsch) und Marschieren.

Ein besonderer Dank gilt allen, die die praktische und die organisatorische Durchführung der Prüfung in den letzten zehn Jahren unterstützt bzw. ermöglicht haben. Hervorzuheben sind die stets verlässliche Bereitstellung der Infrastruktur sowie die Unterstützung durch verschiedene Musikvereine, die sich jährlich als Prüfungskapelle zur Verfügung stellen.



**QUALITÄT BIS INS
DETAIL DURCH
HANDGEMACHTE
BLECHBLASINSTRUMENTE**

STÜTZPUNKTHÄNDLER DER FIRMEN
**FRANK HAMMERSCHMIDT
ALEXANDER MAINZ**

Lechner

ERZEUGUNG VON BLASINSTRUMENTEN

**A 5500 Bischofshofen, Gaisbergsiedlung 7
Tel. 06462/2338, www.musik-lechner.com**





**MUSIKHAUS
Lechner**

Bischofshofen, Raiffeisenstr. 16
Tel. 06462/3518
Mo geschlossen • Di - Fr 8.30 - 12
und 14 - 18 Uhr • Sa 9 - 16 Uhr
www.musik-lechner.com

Kapellmeisterworkshop zur Alexander-Technik

Am 29. März fand in der Landwirtschaftsschule Tamsweg für die Lungauer Kapellmeisterinnen und Kapellmeister sowie alle Interessierten ein ereignisreicher, spannender Workshop zur Alexander-Technik statt. Menschen entwickeln unbewusst ungünstige Bewegungs- und Verhaltensmuster, wel-

che Auswirkungen auf Haltung und Atmung haben können, insbesondere auf die Beziehung zwischen Hals, Kopf, Rücken und dem übrigen Körper. Die Alexander-Technik betont die Bedeutung der einzelnen Körperteile, um Reaktionsweisen im Alltag zu erkennen und zu ändern. Mit viel Wissen

und Humor brachte Johann Schmuck, Referent der Alexander-Technik, den Teilnehmern Inhalte über die richtige Körperhaltung beim Dirigieren sowie die richtige Atemtechnik beim Musizieren näher. Die Erkenntnisse des gesamten Tages wurden bei einem kurzen Choral direkt in die Tat umgesetzt. Alle waren von den positiven Ergebnissen sichtlich beeindruckt. Ein großer Dank gilt Bezirkskapellmeister Günther Binggl und Bezirksamt Karl Macheiner für die gesamte Organisation und das Zustandekommen dieser beeindruckenden Fortbildung sowie Direktor Mathias Gappmaier für die Bereitstellung der Räumlichkeiten der Landwirtschaftsschule Tamsweg.

Florian Ernst



Foto: Karl Macheiner

EUPHONIUM & TENORHORN WORKSHOP

GEORG PRANGER



Der Salzburger Blasmusikverband bietet in Kooperation mit dem Musikum einen Workshop für interessierte Musiker:innen und Kapellmeister:innen an.

5. JULI 2025

Probelokal TMK Maishofen (SBG)

9:00 – 13:00 Uhr Workshop für Musiker:innen
14:00 – 18:00 Uhr Workshop für Dirigent:innen

Nähere Infos:



Anmeldung bis 20.06.25

Die beste Welt: Galakonzert in Vorbereitung

■ Voller Energie steckt das Sinfonische Landesjugendblasorchester Salzburg mitten in der intensiven Probenphase für das große Galakonzert „Die beste Welt“, das am 28. Mai um 18 Uhr im Großen Festspielhaus Salzburg zur Aufführung kommt. Ende April fand ein erfolgreicher Registerprobentag mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten statt – ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg

zu diesem besonderen musikalischen Ereignis.

Bei dieser einzigartigen Kooperation zwischen dem Salzburger Blasmusikverband, dem Chorverband Salzburg, dem Musikum Salzburg sowie der Salzburger Kulturvereinigung vereinen sich Musikerinnen und Musiker aus dem ganzen Bundesland zu einem groß besetzten Klangkörper. Auch mehrere Salzburger Chöre proben

derzeit engagiert für das Programm, das sinfonische Bläserklänge mit eindrucksvollen Chorwerken verbindet.

Das Konzert verspricht, ein außergewöhnliches Erlebnis für Musikliebhaberinnen und Musikliebhaber zu werden – emotional, mitreißend, aktuell. Tickets sind über die Salzburger Kulturvereinigung erhältlich. Lassen Sie sich dieses musikalische Highlight nicht entgehen!





SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Copyright Shutterstock/Natalya Svetlova

AUFTAKT
VERANSTALTUNG

Chöre

DIE BESTE WELT

GALAKONZERT

MI, 28. MAI 2025 - 18.00
GROSSES FESTSPIELHAUS



ZU DEN TICKETS

SINFONISCHES LANDESJUGENDBLASORCHESTER SALZBURG
SALZBURGER CHÖRE
KATHI GUDMUNDSSON - Sprecherin
GREGOR KOVACIC - Dirigent
HELMUT ZEILNER - Chorleitung

IN KOOPERATION MIT DEM CHORVERBAND SALZBURG,
DEM SALZBURGER BLASMUSIKVERBAND UND DER
ORCHESTERAKADEMIE SALZBURG







Bauernmusik St. Johann: Zwei neue Ehrenmitglieder

■ Mit dem diesjährigen Frühlingskonzert erfolgte der wichtigste Konzertauftritt des Jahres – und zugleich ein klangvoller Start in den Frühling. Unter der Leitung von Kapellmeister Roland Mair-Gruber entführte die Bauernmusik ihr Publikum auf eine mitreißende Reise

mit Werken wie „Armenian Dances“, „Maske in Blau“ und „Elisabeth“. Im Rahmen des Konzerts wurden zahlreiche Musikerinnen und Musiker für ihre langjährige Mitgliedschaft sowie besondere Leistungen ausgezeichnet. Zwei davon sind besonders hervorzuheben.

Beide erhielten das SBV-Verdienstzeichen in Gold. Außerdem ernannte die Bauernmusik Hans Gappmaier zum Ehrenkapellmeister und Hans Höller zum Ehrenstabführer. Beide verabschiedeten sich damit in den Ruhestand.



Ehrung von Hans Gappmaier



Ehrung von Hans Höller

Hans Gappmaier (Mitglied seit 1986, Kapellmeister von 1990 bis 1998) setzte wichtige Impulse für Zusammenspiel und Klangkultur, leitete die Aufnahme einer CD und ermöglichte den Gewinn der Bundeskonzertwertung 1996. Auch nach seiner Kapellmeisterzeit blieb er als Musiker bzw. Ensembleleiter aktiv.

Hans Höller (Mitglied seit 1969) führte die Bauernmusik über 30 Jahre lang als Stabführer an. Er feierte große Erfolge, zum Beispiel den ersten Platz bei der Landeswertung in Meran 2005 und den zweiten Platz beim Bundeswettbewerb 2007 in Bruck an der Mur.

woodstock
ACADEMY

Die musikalische Fortbildungswoche
gepaart mit Woodstock-Feeling.
Mehr als 130 Workshops und Kurse
für jedes musikalische Spielniveau und
mit **mehr als 60 Dozent:innen** für
Blasmusik und Volksmusik. Sei dabei.

24. BIS 30. OKTOBER 2025
ST. GILGEN | STROBL | ST. WOLFGANG
GEMEINSAM.FORT.BILDEN

KONZERTE & EVENTS
Mnozil Brass, MoZuluArt,
Die kleine Egerländer Besetzung uvm.

www.woodstockacademy.at



Gold-Empfang in der Aula der Alten Universität

■ Am 7. April zeichnete LH Mario Kunasek in der ehrwürdigen Aula der Alten Universität herausragende Musikerinnen und Musiker aus, die das Leistungsabzeichen in Gold erworben oder den außerordentlichen Studiengang Blasorchesterleitung erfolgreich abgeschlossen haben. Im Beisein zahlreicher Ehrengäste wurden sowohl die herausragenden Leistungen der Musiker als auch das hohe Niveau der steirischen Blasmusik gebührend gewürdigt. Insgesamt erwarben im Jahr 2024 108 Musiker das Leistungsabzeichen in Gold. 70 von ihnen nahmen am Fest-

akt teil. Daneben wurden fünf Absolventinnen und Absolventen des außerordentlichen Studiengangs Blasorchesterleitung feierlich geehrt. LOBm. Erich Riegler richtete seinen Dank an die Musiker und die Musikvereine des Landes, die die musikalische Jugend maßgeblich unterstützen. Besonders dankte er LH Mario Kunasek für die Ausrichtung des Empfanges, der die hohe Wertschätzung gegenüber den Leistungen der Geehrten ausdrückt. LJRef. Sabrina Csrnko hob in ihrer Rede vor allem den Fleiß und die Beharrlichkeit dieser Personen hervor. Sie beton-

te, wie bemerkenswert es sei, ein derart hohes musikalisches Niveau zusätzlich zu Schule oder Beruf zu erreichen. Zugleich erinnerte sie daran, wie viel Unterstützung hinter solchen Erfolgen stehe – von Eltern über Lehrende bis zu Funktionärinnen und Funktionären im Verein. Besonders am Herzen lag ihr, den jungen Musikern Mut zu machen, ihren Weg weiterzugehen: „Das Goldene Leistungsabzeichen mag wie ein Abschluss wirken. Tatsächlich kann es aber der Anfang einer großartigen musikalischen Laufbahn sein.“

Ana Roßkogler

ORF Blasmusik im Rundfunk

Burgenland: Jeden Dienstag, 20.04 – 21.00 Uhr:
„Radio Burgenland Blasmusikparade“

Kärnten: Jeden Mittwoch, 19.30 – 20.00 Uhr:
„Musikanten, spielt's auf, Blasmusik für alle“

Niederösterreich: Mittwoch und Donnerstag, jeweils 20.30 – 21.00 Uhr:
„Für Freunde der Blasmusik“, Gestaltung und Moderation:
Sonja Wurm, Gerhard Schnabl und Manfred Sternberger

Oberösterreich: „Klingendes Oberösterreich“ – Sonntag, 20.04 bis 21.00 Uhr
Das Blasmusikkonzert von Radio Oberösterreich – jeden ersten Mittwoch im Monat, 21.04 Uhr bis 22.00 Uhr, Gestaltung und Moderation: Martina Kohlmann und Hermann Pumberger

Steiermark: „Zauber der Blasmusik“, Dienstag, 20.00 – 21.00 Uhr, Gestaltung und Moderation: Paul Reicher (am ersten Dienstag im Monat: „Chorissimo“)

Tirol: Jeden Dienstag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Tiroler Weis“
und 19.00 – 20.00 Uhr: „Musikanten, spielt's auf“ |
Jeden Feiertag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Das Platzkonzert“

Salzburg: Montag bis Donnerstag, 18 Uhr: „Guat auf'legt“ – Gäste aus allen Bereichen der Volkskultur, vielfach aus der Blasmusik; 20 Uhr: „Musikanten spielt's auf“, „Blasmusik spezial“, „Mundart spezial“ oder „Chormusik spezial“

Mittwoch, 20 Uhr: „Gern no amoi g'hört“ – Schätze aus dem Salzburger ORF-Archiv

Freitag, 18 Uhr: „Guat auf'legt Wunschsendung“ – Ihre Lieblingsvolksmusik in Radio Salzburg

Sonntag, 6 Uhr: „Da bin i dahoam“ oder „Über d'Alma“; 11 Uhr: „Radio-Frühschoppen“ aus den Bundesländern

Feiertag, 6 Uhr: „Feiertags in aller Fruah“

Musik, Gestaltung und Moderation bei allen Sendungen: Rupert Brandstätter, Conny Deutsch, Alexander Holzmann, Eva Köck, Caroline Koller, Michael Lindinger, Josef Siller

Vorarlberg: Jeden Montag, 21.03 – 22.00 Uhr:
„Das Konzert“ (Klassik, Volks-, Chor- und Blasmusik) in Radio Vorarlberg, Gestaltung und Moderation: Stefan Höfel

Generalversammlung in Hitzendorf

Am 27. April fand die Landesgeneralversammlung des Steirischen Blasmusikverbandes in der Kirschenhalle Hitzendorf statt. Zahlreiche Abordnungen der steirischen Vereine folgten der Einladung und wurden vom Marschblock Graz-Nord vor der Halle musikalisch empfangen. Auch zahlreiche Ehrengäste wie LH-Stv. Manuela Khom, LABg. Stefan Resch, LABg. Sandra Krautwaschl, LABg. Claudia Klimt-Weithaler und der Hitzendorfer Bgm. Thomas Gschier konnten vor Ort von

LObm. Erich Riegler und dem Landesvorstand begrüßt werden. Die 74. Generalversammlung wurde musikalisch vom MV Frohnleiten eröffnet und begleitet. LObm. Erich Riegler begrüßte alle anwesenden Funktionärinnen, Funktionäre, Musikerinnen und Musiker. Die Fachreferenten LKpm. Peter Mayerhofer, LStbf. Herbert Nußbauer und LJRef. Sabrina Csrnko blickten auf das vergangene Jahr und gaben Informationen über neue Termine bzw. Tätigkeiten. LFinRef. Franz Muhr verlas

den Kassenbericht, Kassaprüfer Josef Schicker bestätigte diesen. Die Kooptierung von LMedRef. Ana Roßkogler wurde in der Generalversammlung beschlossen. Dem Antrag auf Änderung der Statuten des Steirischen Blasmusikverbandes wurde ebenfalls zugestimmt. Im nächsten Tagesordnungspunkt wurden verdiente Funktionäre mit Ehrungen ausgezeichnet: Johann Kollegger (Verdienstkreuz in Gold am Band), Christian Flechl und Karl Holler (ÖBV-Verdienstmedaille in Silber), Josef Friedl und Armin Suppan (ÖBV-Verdienstmedaille in Gold), Michael Tiefengruber (Ehrenkreuz in Gold).

Im Anschluss daran überbrachten die Ehrengäste ihre Grußworte. Beim Punkt „Allfälliges“ gab es keine weiteren Wortmeldungen. Somit konnte LObm. Erich Riegler mit seinen Schlussworten und der steirischen Landeshymne die Generalversammlung schließen.

Kathrin Wagner-Hänsler



Blasmusik-Panther und Robert-Stolz-Medaillen 2025

40 Musikvereine aus der Steiermark wurden am 10. April mit dem Blasmusik-Panther ausgezeichnet. 15 von ihnen erhielten darüber hinaus auch die Robert-Stolz-Medaille. Die feierliche Überreichung fand in der Aula der Alten Universität Graz statt. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Kultur, Politik und Blasmusik wurde die beeindruckende musikalische Qualität der ausgezeichneten Kapellen von LH Mario Kunasek und LObm. Erich Riegler gebührend gewürdigt.

Der Blasmusik-Panther ist eine Auszeichnung für Musikkapellen, die bei konzertanten Wertungen, Marschwertungen sowie Polka-Walzer-Marschwertungen besondere Leistungen erzielt haben. Die Robert-Stolz-Medaille stellt eine darüber hinausgehende Ehrung für besonders konstante musikalische Spitzenleistung bei mehreren Wertungsteilnahmen dar, gestiftet von Hans Stolz. Der Festakt unterstreicht nicht nur die musikalische Qualität, sondern auch die gesellschaftliche Bedeutung der Blasmusik in der Steier-

mark. Die ausgezeichneten Kapellen zeigen eindrucksvoll, wie viel Engagement, Zeit und Herzblut hinter dem steht, was oft als selbstverständlich erscheint: Musik, die unsere Gemeinden, Feste und Traditionen prägt.

Mit rund 19.000 aktiven Musikerinnen und Musikern in 386 Musikvereinen bildet der Steirische Blasmusikverband

die größte ehrenamtliche Kulturorganisation des Landes. Besonders stolz ist man auf den hohen Anteil junger Menschen (etwa 42 Prozent im Alter von unter 30 Jahren) und auf den stetig steigenden Frauenanteil, der bei den unter 30-Jährigen bereits bei über 54 Prozent liegt.

Ana Roßkogler



ORF-Tirol-Blasmusikpreis 2025 erfolgreich gestartet

Erste „Fahrkarten“ gelöst

■ Am 21. April und 4. Mai fanden in Haiming bzw. Sillian zwei von insgesamt vier Regionaltagen des ORF-Tirol-Blasmusikpreises statt.

Am ersten Termin entschied das Losglück aus den eingereichten Bewerbungen für die Musikkapelle Langesthai, die Musikkapelle Mils bei Imst und die Musikkapelle Ischgl. Im Oberlandsaal in Haiming waren zahlreiche Blasmusikinteressierte dabei, als Modera-

tor Peter Kostner die mit Spannung erwartete Entscheidung verkündete: Die Musikkapelle Ischgl hatte sich die erste „Fahrkarte“ für das Finale in Innsbruck erspielt.

Am zweiten Regionaltag konzertierten die Musikkapelle Assling, die Musikkapelle Matrei in Osttirol und die Stadtmusikkapelle Lienz im Kulturzentrum Sillian. Auch hier präsentierten sich die Kapellen bestens, wozu Prä-

sident Günther Platter, Landesobmann Elmar Juen und Landeskappellmeister Rudi Pascher gratulierten. Über das Ticket für die Finalteilnahme durfte sich schließlich die Musikkapelle Assling freuen.

Die zwei verbleibenden Regionaltage finden am 15. Juni in Absam und am 28. September in St. Johann, das Finale am 15. November im Congress Innsbruck statt.



Musikkapelle Ischgl



Musikkapelle Assling

Erfolgreiche Stabführerprüfung

■ Frühlingszeit ist Ausbildungszeit. So fand Anfang Mai die Stabführerprüfung in Theorie und Praxis statt. Die schriftliche Prüfung umfasste neben Fachfragen das Erstellen von Marschaufstellungen anhand einer vorgegeben Anzahl von Musikerinnen, Musi-

kern und Instrumentengruppen. Beim praktischen Teil musste das gesamte Programm von Musik in Bewegung bis zur Stufe D absolviert werden. Als Prüfungskapelle stellte sich die BMK Hopfgarten zur Verfügung. Dabei wurde sie von BezStbf. Christian Mayr be-

treut, damit auch sie von den Prüfungen profitieren konnte.

Als Prüfer – unter dem Vorsitz von LStbf. Robert Werth – waren LStbf.-Stv. Markus Schiffer sowie die BezStbf. Klaus Kramser und Siegfried Ingruber eingeteilt. Die Auswertung der Prüfungsbögen wurde von BezStbf. Thomas Passler auf bewährte Weise erledigt. Alle sieben Bewerber für das Stabführerabzeichen konnten erfolgreich die Prüfung absolvieren.

Wir gratulieren den Teilnehmern zu ihrem Erfolg und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft und Musik in Bewegung. Danke allen Musikkapellen, die sich als Übungs- bzw. Prüfungsformationen zur Verfügung gestellt haben.



Die erfolgreichen
Absolventen der
Stabführerprüfung
2025

Robert Werth & Markus Schiffer



Bezirksseminar Feldkirch

Die Bezirksjugendreferentinnen des Blasmusikbezirks Feldkirch durften in der Karwoche erneut das Bezirksjugendseminar im Schulsportzentrum Tschagguns veranstalten.

Am 14. April reisten 70 Kinder bzw. Jugendliche aus 13 Vereinen an. Nach dem Zimmerbezug startete die erste Probe mit dem Einlesen der Stücke. Am Nachmittag folgten die Registerproben – ein großes Dankeschön an alle Referenten! Am Abend sorgte der Musikverein Göfis für ein unterhaltsames Programm mit Spielen und Aktivitäten.

Der Dienstag begann mit einer Vollprobe, bei der der musikalische Fortschritt deutlich hörbar war. Am Nachmittag führte Simon Schädler, Bezirksstabführer von Dornbirn, eine Marschprobe durch – vielen Dank für diese tolle Einheit! Danach folg-

ten eine kurze Gesamtprobe, Abendessen und ein gemütlicher Ausklang mit dem Musikverein Laterns – auch ihm ein herzliches Dankeschön!

Am Mittwoch standen letzte Proben, organisatorische Feinarbeiten und die Generalprobe mit Moderation auf dem Programm. Um 19 Uhr präsentierten die Teilnehmerinnen und die Teilnehmer ihr Können beim Abschlusskonzert – ein voller Erfolg!

Ein besonderer Dank gilt unserem musikalischen Leiter Manfred Längle sowie Guntram Sauerwein für die bewährte Unterstützung am Schlagzeug.

SAVE THE DATE

Das nächste Seminar findet von 30. März bis 1. April 2026 statt. Wir freuen uns schon jetzt auf viele Anmeldungen!

PROFESSIONAL

KÜHNL & HOYER
finest brass instruments since 1948





Bass posaune

UNSER TOPMODELL:
Die Bassposaune „Orchestra Symphonic“ ein Meisterinstrument – unverwechselbar im Klang und Design. Sie zeichnet sich durch eine leichte Ansprache und warmen Sound in allen Registern aus.



8-facher Preisträger
 Deutscher Musikinstrumentenpreis
 1991 – 1993 – 2000 – 2001 – 2007 – 2014 – 2019 – 2021
Made in Germany

Neue Straße 27 · D-91459 Markt Erlbach
 Tel. +49 9106 513 · Fax +49 9106 6218
info@kuehn-hoyer.de · www.kuehn-hoyer.de





Tag der Blasmusik in Vorarlberg

Im Jahr 1951 hat der Vorarlberger Harmoniebund (seit 1966: Vorarlberger Blasmusikverband) erstmals den ersten Sonntag im Mai (heuer: 4. Mai) zum TAG DER BLASMUSIK ausgerufen. Seit nunmehr 70 Jahren wird dieser Tag von den Vorarlberger Musikkapellen auf unterschiedliche Art und Weise begangen.

Den 1. Mai verbringen viele in Vorarlberg mit Familie, Freundinnen und Freunden. Zudem sind zahlreiche Musikkapellen an diesem Feiertag musizierend unterwegs. Für die Musikantinnen und die Musikanten heißt es daher an diesem Tag, sehr früh aufzustehen, ihre Instrumente zu packen und ihre Tracht anzuziehen. Der Start in den frühen Morgen beginnt mit traditionellen Festmärschen durch Straßen bzw. Gassen der Vorarlberger Gemeinden.

Der Vorarlberger Blasmusikverband dankt allen Musikvereinen des Landes und allen Musikanten für ihr Engagement und ihre Begeisterung. Sie alle tragen dazu bei, eine wertvolle Tradition lebendig zu halten und das kulturelle Leben in unseren Gemeinden aktiv mitzugestalten.







VEREINSVORSTELLUNG

Musikverein Harmonie Sonntag

Gründungsjahr: 1925

Aktive Mitglieder: 50

Vereinsvorstand/Ausschuss

Anna Rinderer (Obfrau)

Simon Müller (Stellvertreter)

Martina Nigsch (Kassierin)

Maria Magdalena Domig

(Schriftführerin und Pressereferentin)

David Rützler (Jugendreferent)

Beate Domig (Trachtenarchivarin)

Lisa Müller (Instrumentenarchivarin)

Luca Nigsch (EDV-Medienarchivar)

Ehrenmitglieder

Daniel Burtscher, Franz-Karl Burtscher,

Bernhard Domig, Hubert Domig, Kaspar Domig, Gebhard Dünser, Josef

Heiseler, Roland Konzett, German Nigsch, Harald Nigsch, Günter Rinderer,

Lothar Rinderer, Ewald Schwarzmann

Ehrungen/Auszeichnungen

Bundeswettbewerb in Sand in Taufers: vierter Platz

Teilnahmen an Marschmusikwettbewerben: Langen bei Bregenz 2008 (Stufe D, Ausgezeichneter Erfolg), Braz 2009 (Gesamtsieger des ersten Musiktriathlon in Vorarlberg mit 271,09 Punkten), Meran 2010 (Stufe E, 92,56 Punkte), Schopperrau 2011 (Stufe E, 92,50 Punkte), Hard (Stufe E, 92,15 Punkte) und Gestratz (Stufe E, 96 Punkte)



100 Jahre MVH Sonntag Bezirksmusikfest

19. – 22. Juni 2025

**Sašo Avsenik & seine Oberkainer
Southbrass • Die Pagger Buam**

Musikatzen • Schnopsidee • DJ Lets Fetz • Walter Grechenig & seine Fegerländer • Oberkainer Power Sunnseitbrass • Berghammer Tanzmusi • Igspielt Bradlberg Musig • Kabelbruch • Brass BNB Alpenrammler • Lesanka Deluxe • Die Insider DJ Jouhannes • Sibner Partie • DJ Rüfi Bauernkapelle der Stadtmusik Bludenz

Tickets

Tagestickets oder
4-Tage-Festivalpass
sichern!

→ → →



Ausstellung Betriebe Großes Walsertal
Über 70 Aussteller:innen aus dem Tal & darüber hinaus.

Sägewerk Erhart, 6731 Sonntag musig-buggla.at

Jungmusik (21 Mitglieder)

Alina Martin (Kapellmeisterin)

David Rützler (Jugendreferent)

Walser Jungmusik (Musikverein Harmonie Sonntag,

Trachtenkapelle Fontanella, Fraßenecho Raggal)

Vorstand: Alina Martina (Kapellmeisterin des Mu-

sikvereines Harmonie Sonntag), David Rützler (Ju-

gendreferent des Musikvereines Harmonie Sonntag),

Philipp Türtscher (Jugendreferent der Trachtenkapelle

Fontanella), Kristina Maierhofer (Jugendreferentin von

Fraßenecho Raggal)

Besonderheiten im Jahr 2025

100-jähriges Vereinsjubiläum

Bezirksmusikfest „Musig + Buggla“

19. bis 22. Juni

Sägewerk Erhart, 6731 Sonntag

Instagram: mvh_Sonntag

mvhsonntag.at

musig-buggla.at



Landeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“: Eine Erfolgsgeschichte des MV Leopoldau

■ Am 27. April fand der diesjährige WBV-Landeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ statt. Ein Wettbewerb, der jungen Musikerinnen und Musikern die Gelegenheit gibt, ihr Können in einem professionellen Rahmen unter Beweis zu stellen, sich mit anderen Ensembles zu messen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Der Tag war geprägt von hochkarätigen Darbietungen, bei denen die Nachwuchstalente ihre außergewöhnliche Qualität unter Beweis stellten. Alle Ensembles, die teilnahmen, waren mit Musikerinnen und Musikern des MV Leopoldau besetzt – eine Bestä-

tigung für seine hervorragende Nachwuchsarbeit.

No Thai Ming (AG S) überzeugte mit 95 Punkten durch außergewöhnliche Musikalität und Bühnenpräsenz – eine Gruppe, die das Publikum stets mit ihrer Ausdruckskraft begeistert.

Besonders hervorzuheben ist die jüngste Gruppe des Tages: FloJoBenkler (AG J), die mit ihren jungen Talenten (im Alter von acht bis zehn Jahren) beeindruckende 96 Punkte erreichte. Ihre Spielfreude und ihr Engagement sind beispielhaft für die erfolgreiche Nachwuchsarbeit des Vereins.

Das Ensemble Klarileos (AG D) vom

MV Leopoldau konnte mit beeindruckenden 97 Punkten den Tagessieg erringen und überzeugte mit einer emotional berührenden, technisch makellosen Darbietung.

Der Erfolg beim Wettbewerb ist kein Zufall: Das Engagement des MV Leopoldau in der Nachwuchsförderung ist tief verwurzelt in einer nachhaltigen pädagogischen Arbeit, bei der jedes einzelne Kind individuell gefördert wird.

MV Leopoldau – ein Musikverein mit einer vorbildlichen Jugendarbeit, ein Verein mit Herz für den Nachwuchs in Wien!





100 Jahre

MV Rudolfsheim-Fünfhaus

■ Am 15. März fand das jährliche Frühjahrskonzert des Musikvereines Rudolfsheim-Fünfhaus statt, heuer unter dem Motto „Jubilate“. Der Musikverein feiert heuer sein 100-jähriges Bestehen, weshalb das Programm die bedeutendsten Meilensteine des Vereines musikalisch aufbereitete: Von der Fusion mit dem Ersten Wiener Jägermusikzug bis hin zur Ernennung zum Bezirksblasorchester Rudolfsheim-Fünfhaus samt Musikvereinstracht, die an die Weinbautradition des 15. Wiener Gemeindebezirks erinnert. Das Konzert war ein Abend voller Höhepunkte, der das Publikum begeisterte. Mit dem Stück „Elysium“ von Thomas Doss wurde außerdem Geschichte geschrieben, da es als Geburtstagsgeschenk komponiert und uraufgeführt wurde.

Auch sei ein großes Danke an Kapellmeister Thomas Plotz gerichtet, der nach 17 Jahren als Kapellmeister des Musikvereines sein letztes Konzert dirigierte. Danke an alle, die diesen Abend mit ausverkauftem Saal zu etwas Besonderem gemacht haben!

Wir freuen uns auf weitere Höhepunkte in diesem Jubiläumsjahr, zum Beispiel auf die Festmesse im Stephansdom am 27. September und den Trachtenball am 29. November.

VOTRUBA
MUSIK
www.votruba-musik.at

Ihr Fachgeschäft für Blasinstrumente

**VERKAUF
REPARATUR
ERZEUGUNG**

Votruba Musikinstrumente GmbH
Lerchenfelder Gürtel 4, 1070 Wien
Tel.: +43 (1) 523 74 73
E-Mail: office@votruba-musik.at

Wiener Trompete
VIENNA
www.wienertrompete.at

2025 feiern wir

150
JAHRE

JUBILÄUM





Verbandsmusikfest: Mura – tönt guat!

Am 27. und 28. Juni steht Mauren wieder ganz im Zeichen der Blasmusik:

Der Musikverein Konkordia Mauren-Schaanwald veranstaltet das 76. Liechtensteiner Verbandsmusikfest.

Ganz nach dem Motto „Mura – git Gas!“ wird am Freitagabend die legendäre Partyband „Allgäu Power“ das Festzelt im Weiherring zum Beben bringen. Diese Gruppe hat bereits an vergangenen Oktoberfesten in Mauren für ausgelassene Stimmung gesorgt. Alle Gäste sind herzlich eingeladen, in Dirndl bzw. Tracht zu erscheinen und das eigens für das Verbandsmusikfest gebraute Bier zu genießen.

Der traditionelle Verbandstag am Samstag wird von Liechtensteins talentierten Jungmusikantinnen und -musikanten eröffnet. Nach dem großen Festeinzug durch Mauren präsentieren die Blasmusikvereine ihre musikalischen Beiträge – hunderte Vereinsjahre werden feierlich geehrt. Anschließend sorgt die Blaskapelle Gehörsturz dafür, dass die Jubilarinnen, die Jubilare und alle Gäste gebührend feiern können.

Der Musikverein Konkordia Mauren freut sich auf ein unvergessliches 76. Verbandsmusikfest, bei dem Musik, Tradition und kulinarische Leckerbissen aus Liechtenstein aufeinandertreffen – und auf zahlreiche Besucherinnen

und Besucher, die dieses besondere Fest gemeinsam feiern möchten.

Tickets

Freitag: Abendkasse

Samstag: Eintritt frei

Programm

Freitag, 27. Juni: Mura – git Gas!

- 18.00 Uhr Zeltöffnung
- 18.30 Uhr Einzug der Gastvereine durch Mauren
- 19.00 Uhr Harmoniemusik Tisis-Tosters
- 20.00 Uhr Musikkapelle Feldthurns
- 21.00 Uhr Party mit Allgäu Power

Samstag, 28. Juni: Mura – tönt guat!

- 10.00 Uhr Zeltöffnung
- 10.45 Uhr Vorträge der liechtensteinischen Jugendformationen
- 14.00 Uhr Großer Festeinzug durch Mauren mit anschließenden Vorträgen der heimischen sowie der befreundeten Blasmusikvereine
- 21.00 Uhr Party mit der Blaskapelle Gehörsturz



www.verbandsmusikfest.li



Trentino – Südtirol – Tirol Eine Europaregion rückt immer näher zusammen

■ Die Nähe der Provinz Trient zu den nördlichen Nachbarn Südtirol und Tirol ist zweifellos historisch bzw. geografisch bedingt, aber auch der Abstand zwischen den drei Blasmusikverbänden wird immer kleiner. Schon seit einigen Jahren treffen sich viele junge Musikantinnen und Musikanten aus den drei Alpenregionen, um gemeinsam das Sommer-Musik-Camp und die Konzerttournee mit der dem Euregio-Jugendblasorchester zu erleben.

Zur Feier des 100-Jahre-Jubiläums des Tiroler Blasmusikverbandes am 21. Juni gibt es nun eine weitere enge Zusammenarbeit: Neben der offiziellen Vertretung des Trientiner Blasmusikverbandes wird eine Musikkapelle aus dem Trentino an der Marschshow teilnehmen. Aus der bestehenden Freundschaft zwischen den Verbandsstabführern Giuseppe Ferraro, Klaus Fischnaller und Robert Werth wurde die Idee zu diesem Pilotprojekt unter dem Motto „Einheit“ geboren: In Innsbruck werden neben den Tiroler Musikkapellen auch eine Südtiroler und eine Trientiner Kapelle auftreten. Die Idee soll aber noch weiter gehen. Man will ein Event schaffen, das (vielleicht) alle zwei Jahre abwechselnd in einer der drei Provinzen stattfindet, um Musik in Bewegung über die Länder- und die Staatsgrenzen hinaus zu fördern – ganz im Sinn eines gelebten Europas.

Alessandro Zanon

Alessandro Zanon ist Chefredakteur von „Pentagramma“, der Zeitschrift des Verbandes der Musikkapellen der Provinz Trient.



Foto: Blasmusikverband TN

Bruno Zanon (Musikkapelle Moena und Mitglied des Trientner Stabführer-Komitees), Klaus Fischnaller (Südtiroler Verbandsstabführer) und Giuseppe Ferraro (Trientner Verbandsstabführer) (v.l.)

IMPRESSUM

Verlag, Produktion, Abo und Inserat: tuba-musikverlag gmbh, Steinamangererstr. 187, A-7400 Oberwart, Tel. 05/7101-200, E-Mail: office@tuba-musikverlag.at

Chefredakteur: Rainer Schabereiter

Änderungen bei den Abonnements für das Folgejahr werden jeweils bis Ende November schriftlich entgegengenommen. Einzelpreis: € 4,90 / Jahresabo: € 44,- / Ausland: € 65,-

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal

Die „Österreichische Blasmusik“ erscheint Anfang des Monats.

Mitarbeiter der Länderteile: Lukas Dirnberger (B), Pia Hensel-Sacherer (K), Elisabeth Haberhauer (NÖ), Katrin Bointner (OÖ), Laura Lebesmühlbacher (S), Ana Roßkogler (St), Judith Haaser (T), Sara Kapeller (V), Michael Foltinowsky (W), Rebecca Burri-Lampert (Liechtenstein), Stephan Niederegger (Südtirol)

RICHTUNG: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusik.

Alle Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich vor, Artikel aus aktuellem Anlass oder wegen Platzmangels zu verschieben oder zu variieren. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.

Druck: Wograndl Druck GmbH Grafik: tuba-musikverlag gmbh

Kleiner Anzeiger

MARKETENDERFÄSSCHEN

oval, 2 Liter, aus Eichenholz mit Messingreifen in bester Qualität, direkt vom Erzeuger, preisgünstig.
Fassbinderei Eiletz,
A-8720 Knittelfeld, Bahnstraße,
Tel. 03512 82497, Fax DW 4

AUSSTELLUNG FÜR BLASINSTRUMENTE

Wir stellen aus:
Rund **200 Instrumente** aus eigenem
Sortiment zum
Anspielen und Testen.

THOMANN IM BLÄSERURLAUB IN BAD GOISERN

Kurs 1: 10. August bis 16. August 2025

Kurs 2: 24. August bis 30. August 2025



BUFFET CRAMPON
EXKLUSIVER PARTNER



THE BRASS CRUISE

ALLE
INFOS &
BUCHEN



28.04.-02.05.26

GENUA | BARCELONA | MARSEILLE | GENUA

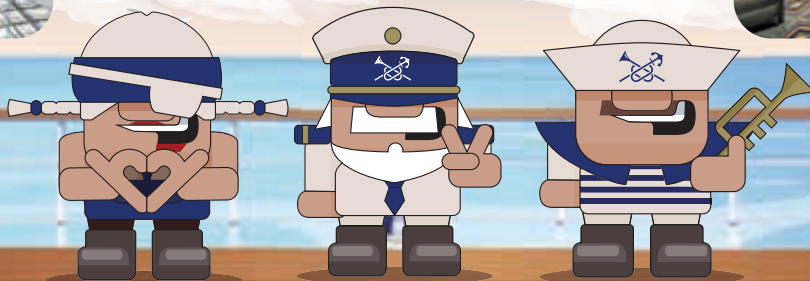
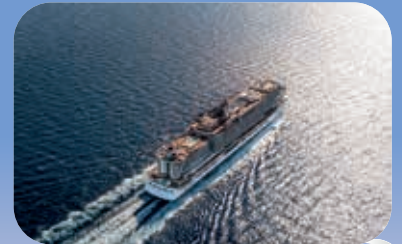


MSC SEAVIEW
AB € 697,-

INKL. VOLLPENSION &
GETRÄNKEPAKET

MIT DABEI:
WÜDARAMUSI
ESCHENAUER TANZLMUSI
SATURDAY NIGHT FIVER

www.brasscruise.com



SPLASHLINE



Kronen
Zeitung

ANKLANG
EVENT & MARKETING